

Clemens Dillmann

W wie Whisky

Welcher Whisky könnte mir schmecken?
Wie heißt der beste/teuerste Whisky?
Wie wird Whisky richtig getrunken?
Wo kann ich Whisky probieren?

... diese und viele weitere Fragen werden hier beantwortet!



**HIGHLAND
PARK**
SINGLE MALT SCOTCH WHISKY
ORKNEY ISLANDS

Version 1.0 / Nov. 03

Hinweis auf das Urheberrecht

Das Whiskybuch zum Behalten und Weiterschicken! Geben Sie „W wie Whisky“ an alle Whiskygenießer weiter! Kopieren und verschicken Sie es an alle Freunde und Freundinnen!

Diese Publikation ist dazu gedacht möglichst viele Leute zu erreichen. Deshalb wird sie in digitaler Form und kostenlos verteilt.

Einzigste Voraussetzung dieser Weitergabe: Das Werk darf nur vollständig und unverändert weitergegeben werden.

Alle Rechte an dem Text liegen bei Dr. Clemens Dillmann.

Die Rechte der Bilder liegen bei Dr. Clemens Dillmann, Maxxium Worldwide, Maxxium Deutschland GmbH oder wie bei den Bildern angegeben.

Inhalt

Hinweis auf das Urheberrecht.....	2
Inhalt.....	3
Einleitung.....	4
Was.....	6
Was ist (Scotch) Whisky (Malt, Grain und Blended).....	7
Was ist in (Scotch) Whisky enthalten.....	10
Was ist Whiskey (Irish und American).....	13
Was hat Farbstoff im Whisky zu suchen.....	16
Was ist Kältefiltration (chill-filtration).....	18
Was kostet eine Flasche guter Whisky.....	19
Was bringt es Whisky zu sammeln.....	21
Wie.....	22
Wie wird (Scotch) Whisky hergestellt.....	23
Wie schmeckt Whisky.....	29
Wie finde ich als Einsteiger einen Whisky, der mir schmeckt.....	30
Wie wird Whisky richtig getrunken.....	33
Wie werden Whiskyflaschen richtig gelagert.....	35
Wie lange kann ich geöffnete Flaschen stehen lassen.....	37
Wie heißt der beste/teuerste Whisky.....	38
Wie heißt das beste Whiskybuch.....	40
Wie reise ich am besten nach Schottland.....	43
Wie erfahre ich, welche Destillieren einen Besuch lohnen.....	45
Wie heißt das beste Whiskyglas.....	48
Wie kann ich selbst Whisky herstellen.....	49
Wie heißt der Whisky-Gott.....	50
Wo.....	51
Wo wird Whisky hergestellt (Welt).....	52
Wo wird Whisky hergestellt (Schottland).....	53
Wo wird am meisten Whisky getrunken.....	55
Wo ist der nächste Whisky-Händler in meiner Nähe.....	56
Wo kann ich am meisten über Whisky lernen.....	57
Wo gibt es Whisky-Messen.....	59
Wo kann ich Whisky probieren.....	60
Wer.....	61
Wer stellt Whisky her.....	62
Wer füllt Whisky in Flaschen ab.....	65
Wer handelt mit Whisky.....	66
Wer ist wer im Whisky-Business.....	71
Wann.....	74
Wann wurde das erste Mal Whisky gebrannt.....	75
Wann wurde Whisky das erste Mal besteuert?.....	76
Wann entstand Blended Whisky.....	77
Wann war Whisky verboten (Amerikanische Prohibition).....	78
Wann wurde Whisky zur Nr. 1 unter den Spirituosen.....	79
Liste der Abbildungen.....	80
Werbung.....	81
Werbung Andreas Jacobs.....	82
Werbung CELTIC.....	83
Werbung SCOMA.....	84
Der Autor.....	85
Impressum.....	86

Einleitung

Vielfalt, dein Name ist Whisk(e)y

Dieser Satz sagt vielleicht mehr als jeder andere über Whisky aus. Er begründet zum einen den beinahe unglaublichen Erfolg des Getränks und beschreibt zum anderen die maßgebliche Eigenschaft des Gegenstandes um den es geht.

Kaum eine Aussage in diesem Buch trifft für alle Whiskies zu. So wird Whisky nicht zweimal oder dreimal gebrannt, sondern es gibt viele, die zweimal gebrannt werden, einige, die dreimal gebrannt werden und bei manchen könnte man sogar sagen, dass sie zweieinhalbmal gebrannt werden. Die Vielfalt findet sich bei der Herstellung genauso wie in der Geschichte oder Vermarktung und sie ist es, die eine große Zahl von Menschen so fasziniert, dass sie sich ausführlich mit dieser Spirituose beschäftigen. Diese Beschäftigung schließlich führt zu etwas, was ich als Whisky-Gemeinde bezeichnen möchte. Es gibt eine Vielzahl von Whiskyklubs weltweit, wo in trauter Runde Herstellung und Geschmack in Theorie und Praxis durchgenommen werden. Entsprechend den technischen Errungenschaften unserer Zeit bildet sich das auch im Internet ab, wo die Zahl der Seiten zu dem Thema unüberschaubar ist.

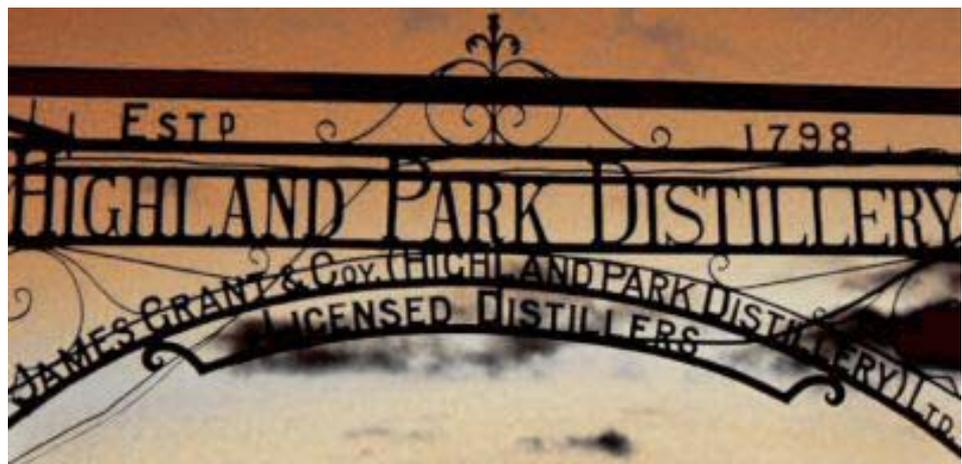


Abbildung 1: Highland Park Atmosphäre

Sehr selten wird dort allerdings eine der eigentlich wichtigsten Eigenheiten des Getränks ausgeblendet: der Alkoholgehalt oder besser die Wirkung desselben auf Körper und Geist. Zwar wird ausgiebig darüber diskutiert ob nun eine Abfüllung in Fassstärke besser ist als eine auf Trinkstärke reduzierte, aber die Wirkung des Alkohols wird mehr oder minder aktiv ausgeblendet. Doch die wenigsten Dinge in unserem Leben haben nur positive oder nur negative Aspekte und was passiert, wenn man bei einem Genussmittel die negativen Seiten verdrängt, wird uns gerade sehr deutlich durch die Zigarettenindustrie aufgezeigt, wo Werbeverbote, Schadensersatzklagen und andere unerfreuliche Dinge an der Tagesordnung sind. Ich bin deshalb der Meinung, dass man offensiv mit dem Satz „Alkohol ist eine Droge“ umgehen sollte und das Für und Wider auch beim Whisky offen diskutieren muss, denn nur dann kann ein wirklich nachhaltiger Genuss für den Einzelnen entstehen und unerwünschte Folgen weitgehend vermieden werden

Whisky ist eine herrliche Sache und um sie richtig genießen zu können, sollten ein paar Dinge bekannt sein. Es gibt kaum einen angenehmeren Genuss als mit Freunden und ein paar Gläsern zusammen zu sitzen und darüber zu reden wie die verschiedenen Whiskies sich unterscheiden, warum dieser eine bei einer bestimmten Temperatur gerade so schmeckt wie er schmeckt, welchen Einfluss das

Fass auf den anderen gehabt haben könnte, ob das Moorwasser, aus dem der dritte hergestellt wurde nicht vielleicht doch Spuren hinterlassen hat und ob der Wechsel des Destillier-Manager im Jahre 1981 zu einem Wechsel der Herstellungsweise führte und und und... wie bereits erwähnt, die Vielfalt macht die Faszination aus.

Das heißt nicht, je mehr man über Whisky weiß, desto mehr geschmackliche Autorität besitzt man, zwar ist Wissen nie verkehrt, aber Kopf und Bauch oder in diesem Fall Kopf und Zunge sind immer noch zwei verschiedene Dinge. Neben dem Wissen gehört eine Konzentrationsfähigkeit auf die eigene Wahrnehmung dazu. Auch die kann bis zu einem gewissen Grad trainiert werden und sollte es auch, aber erst wenn beides zusammen kommt, Wissen und Sensibilität, kann man sich dem „Ding an sich“, dem Whisky wirklich nähern. In diesem Sinn ist wie immer der Weg das Ziel und so sollte niemand vor Ehrfurcht vor Whisky-Kennern erstarren, denn jeder Einsteiger, der der Sache offen gegenübersteht ist dem Ziel näher als ein alter Kenner, der auf seinem Wissen ausruht.

Auch in anderer Hinsicht ist diese Publikation erst ein Weg und nicht das Ziel. Viele Dinge werden im Laufe der Zeit ausgebaut. So ist „Wer ist wer im Whiskybusiness“ ein Anfang, denn es werden Leute vorgestellt, die in der Vergangenheit mit WHISKY.DE zu tun hatten, in nächster Zeit wird dieser Teil wie auch andere ergänzt und erweitert. Dazu wird es unter der Internetadresse

W.WIE.WHISKY.DE

Updates, also neue Ausgaben dieser Publikation geben und es gibt die Möglichkeit sich direkt mit Korrekturvorschlägen und Ideen zu beteiligen.

In diesem Sinne: Sláinte!

Was...

Wer fragt „Was ist...“ möchte Grundlegendes wissen. Für die jeweiligen Fragen nach Whisky soll hier eine Antwort gefunden werden. Natürlich ist der Autor damit genau das, was er anderen Autoren, die über Whisky schreiben, vorwirft, auch selbst: ein hoffnungsloser Amateur, jedenfalls im Gegensatz zu den Profis, die in einer Destillerie arbeiten.

Aber auch Amateure haben von Zeit zu Zeit ein paar interessante Dinge zu berichten, man sollte nur nie vergessen und sie selbst natürlich auch nicht, dass sie Amateure sind, dann wird alles gut – so wie hoffentlich auch die Antworten zu Fragen wie „Was ist Whisky“ – zumindest im Laufe der Zeit, denn alle Leser und Leserinnen sind aufgerufen mitzuhelfen, dieses Buch immer besser zu machen. Schauen Sie einfach auf: w.wie.whisky.de



Abbildung 2: Das Moorhuhn von Famous Grouse

Die Frage: Was ist dieses Buch? Ist nicht so einfach zu beantworten, jedenfalls sind auch manche Zeilen dieses Werkes nicht „bierernst“ sondern „whiskyleicht“ gemeint. Eine Frage wie „Wie kann ich selbst Whisky herstellen“, die dem Autoren schon öfter in seiner Funktion als „Kaufberatung“ bei Whisky.De gestellt wurde, animiert dazu ein bisschen Spaß einfließen zu lassen.

Damit wäre schon die erste Antwort auf die nächste Frage gegeben, was ist...

Was ist (Scotch) Whisky (Malt, Grain und Blended)

Ein Genießer könnte antworten: Etwas Wunderbares.
Ein Arbeiter der Destillerie könnte sagen: Meine Arbeit.
Die großen Konzerne könnten feststellen: Scotch Whisky ist eine rechtlich geschützte Herkunftsbezeichnung.

Die Bezeichnung Whisky oder Whisk(e)y (in Irland und Amerika verwendet), stammt vom gälischen „uisge beatha“ und dem irischen „usque baugh“ ab. Beides bedeutet „Wasser des Lebens“. Der heutige Name entstammt einer Abwandlung des „uisge“ über „fuisge“ und „uiske“ zu „Whisky“.

Eine wissenschaftliche Definition gibt einen ersten Hinweis um was es sich dabei handelt:

Whisk(e)y ist ein aus vergorener Getreidemaische hergestelltes Destillat, welches ca. 40-50 Vol% Ethylalkohol enthält.

Malt Whisky, Single Malt, Single Cask, Vatted/Pure Malt

- Zur Herstellung darf als Rohstoff ausschließlich Gerste verwendet werden.
- Malt Whisky muss im Pot Still Verfahren gewonnen werden.
- Zur Wahrung der charakteristischen Aromen eines Malt Whiskys wird die Destillationshöchstgrenze auf 94,8 Vol% festgeschrieben.
- Die Mindestlagerzeit in Eichenholzfässern beträgt 3 Jahre.
- Der Mindestalkoholgehalt ist auf 40 Vol% festgelegt.



Abbildung 3: Highland Park Single Orkney Malt

Der Scotch Whisky mit der Bezeichnung „Single Malt Whisky“ muss aus Malzdestillaten einer einzigen Brennerei hergestellt werden. Werden Malz-Destillate mehrerer Brennereien miteinander vermischt, wird dieser Whisky als „Vatted Malt“ oder „Pure Malt“ deklariert (siehe weiter unten).

Davon unterscheiden sich die Vintage Abfüllungen (auch „Jahrgangswisky“ genannt). Auch dies sind in der Regel Single Malts, also Whisky aus einer Destillerie, aber hier ist die Angabe auf dem Etikett gleichbedeutend mit der Jahreszahl der Destillation dieses Whiskys. Oft wird auch die Jahresangabe der Abfüllung mit angegeben.

Eine weitere Kategorie stellen so genannte Single Cask Abfüllungen dar. Sie stammen aus einer Destillerie, sind also Single Malts. Für diese Abfüllungen wurden aber nur spezielle Fässer ausgewählt und auf Flaschen abgefüllt. Dies ist auf dem Etikett vermerkt. Solche Abfüllungen sind in der Regel selten von den Herstellern direkt zu erhalten, sondern werden von so genannten „unabhängigen Abfüllern“ vertrieben.

Von einem Vatted oder Pure Malt Whisky spricht man, wenn Malt Whiskys verschiedener Destillieren vermählt werden. Ähnlich wie beim Blended Scotch Whisky, obliegt es dem Blendmaster aus der Vielzahl der zur Verfügung stehenden Malt Whiskys einen Vatted Whisky zu kreieren, der harmonisch und unverwechselbar in Geruch und Geschmack ist. Vatted Malt Whisky sind auf dem Markt nur selten anzutreffen und tragen vielfach Phantasienamen, die auf die schottische Herkunft hinweisen sollen. Die Angabe der Jahreszahl auf dem Etikett gibt an, wie alt der jüngste Whisky in dieser Abfüllung ist. Auch bei Single Malt Whiskys können durchaus ältere Whisky der Destillerie in einer Abfüllung enthalten sein.

Grain Whisky

Grain Whisky unterscheidet sich von Malt Whisky durch die verwendeten Rohstoffe und die Art der Herstellung. Während bei Malt Whisky ausschließlich gemälzte Gerste Verwendung findet, dürfen bei der Herstellung von Grain Whisky verschiedene Getreidesorten (Roggen, Gerste, Mais, Weizen, Hafer) eingesetzt werden.

Gerstenmalz wird mit einem Anteil von bis zu 20% verwendet um einen Lieferanten für Enzyme zu haben, die zur Umwandlung der Stärke in Zucker gebraucht werden. Die Destillation findet im Patent Still Verfahren statt (siehe auch „Wie wird (Scotch) Whisky hergestellt“).

Durch die Destillation bei höheren Alkoholgehalten entsteht ein Destillat, das leichter im Aroma und Charakter ist als Malt Whisky. Grain Whisky findet bei der Herstellung von Blended Whisky Verwendung. Er wird mit Malt Whisky „verheiratet“, um einen harmonischen Blended Scotch Whisky zu ergeben.

Blended Whisky

Die erstmalige Vermischung von Malt Whisky mit Grain Whisky zu einem „leichteren“ Whisky datiert zurück auf die Zeit um Mitte des 19. Jahrhunderts. Hier ist der eigentliche Erfolg des Scotch Whisky begründet. Blenden ist die Kunst, die gehaltvollen Geschmacks- und Aromastoffe des Malts mit den leichten des Grains zu vermählen und so auf Dauer ein immer gleich schmeckendes Produkt zu bekommen, im Gegensatz zu dem von Fass zu Fass immer verschieden schmeckenden Malt Whisky.



Abbildung 4: Famous Grouse Finest Scotch Whisky (Blended Whisky)

Ein Blend kann aus über 50 verschiedenen, fein aufeinander abgestimmten Destillaten aus den einzelnen Regionen bestehen. Der Blendmaster besitzt einen so feinen Geruchs- und Geschmackssinn, der es ihm erlaubt, einen Whisky zu komponieren, der harmonisch und unverwechselbar im Geschmack ist. Es bleibt das Geheimnis des Blendmasters, eine Whisky Marke zu kreieren, die in Duft, Geschmack und in der Qualität unverändert bleibt und dessen konstante Markenqualität der Konsument über die Jahre zu schätzen weiß.

Malt Whisky + Grain Whisky = Blended Whisky

Was ist in (Scotch) Whisky enthalten

Die Rohstoffe

Whisky lässt sich aus allen Getreidearten wie Weizen, Roggen, Gerste, Hafer oder Mais herstellen. Für schottischen Whisky darf allerdings nur Gerste verwendet werden. Sie ist gleichzeitig das wichtigste Ausgangsprodukt.

Gerste



Abbildung 5: Gerste

Jeder Whisky braucht Anteile von Gerstenmalz in der Herstellung. Bevorzugt wird Gerste mit hohem Stärkeanteil und geringem Anteil an Proteinen.

Wasser



Abbildung 6: Wasser

Wasser ist ein wichtiger Bestandteil und kann die Qualität des Whiskies an verschiedenen Stellen in der Produktion beeinflussen. Die natürlichen schottischen Wasserquellen sind rein, frisch und meistens besonders weich.

Torf und Torffeuer



Abbildung 7: Torf

Torf ist auch heute noch ein Wärmespender, allerdings ist die produzierte Wärmemenge nicht besonders hoch. Dafür entwickelt sich aber beim Verbrennen viel Rauch, der beim Darren (Trocknen) der gemälzten Gerste ein typisches, rauchig-torfiges Aroma verleiht, das sich im Endprodukt wieder findet.

Hefe



Abbildung 8: Hefe

Hefe ist unerlässlich, um aus Zucker Alkohol herzustellen. Jede Destillerie verwendet heute verschiedene, teilweise selbst gezüchtete, Hefesorten, die beim Vergären den Zucker der Würze in Alkohol umwandeln.

Holz



Abbildung 9: Whiskyfass in der Verarbeitung

Je nach Whisky kann ein Fass den Geschmack während der Reifung sehr stark beeinflussen. Man sagt, dass bei den leichteren Highland Whiskies ein Fass auch mehr als 50% des Geschmacks ausmachen kann.

Was ist Whiskey (Irish und American)

Da dies vor allem ein Buch über Scotch Whisky ist, werden an dieser Stelle die anderen Sorten nur sehr kurz und im Überblick abgehandelt.



Abbildung 10: Small Batch Bourbon

American Whiskey

Die Rohstoffe zur Herstellung des American Whisk(e)ys sind Mais, Gerste, Weizen und Roggen. Die unterschiedlichen Getreidesorten führen zu unterschiedlichen Produkten, so besteht Bourbon Whiskey zu mindestens 51% aus Mais, Rye Whiskey zu mindestens 51% aus Roggen. Malt Whiskey besteht in Amerika, im Gegensatz zu Schottland nicht aus 100% gemälzter Gerste sondern aus gemälztem Getreide, z.B. gemälztem Roggen.

- Straight American Whiskey muss bei der Herstellung folgende Kriterien aufweisen: Destillation mit weniger als 80 Vol% Alkoholgehalt, Lagerung in neuen, innen ausgekohlten Fässern, Mindestlagerzeit 2 Jahre, kein Zusatz künstlicher Färbungs- oder Geschmacksverstärker.

- Straight Bourbon Whiskey erfüllt die vorgenannten Bedingungen und wird zusätzlich aus mindestens 51% Mais hergestellt. Kentucky Straight Bourbon Whiskey muss zudem noch aus Kentucky stammen.

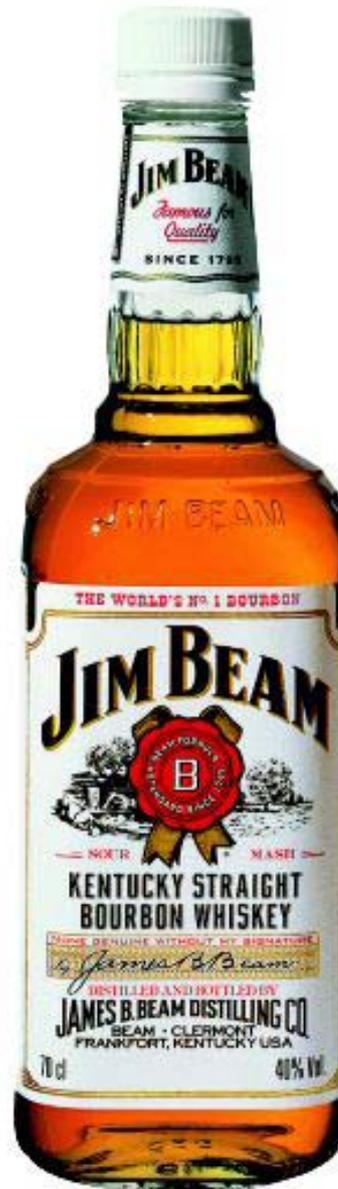


Abbildung 11: Jim Beam Kentucky Straight Bourbon Whiskey

- Straight Rye Whiskey erfüllt die Bedingungen für einen Straight Whiskey und wird aus mindestens 51% Roggen hergestellt.
- Blended Bourbon Whiskey enthält mindestens 51% Straight Bourbon Whiskey. Der verbleibende Anteil ist Grain Whiskey.
- Blended American Whiskey enthält mindestens 20% Straight Whiskey. Der verbleibende Anteil ist Grain Whiskey. Dieser Whiskey darf außerdem gefärbt werden.

Irish Whiskey

Die größte und modernste Brennerei Irlands steht in Midleton, im Co Cork. Hier werden zurzeit, außer den Bränden der Cooley Distillery und Bushmills, alle irischen Whiskeys hergestellt.

Cooleys Distillery befindet sich an der Grenze zu Nordirland, nördlich von Dublin; Bushmills Distillery ist in Nordirland, nahe dem Giant's Causeway beheimatet. In Dublin befindet sich zudem das Bow Street Museum mit einer sehr schönen Übersicht der Produktion und Geschichte des Irischen Whiskeys. Ein weiteres Museum befindet sich in Kilbeggan.

Die Rohstoffe zur Herstellung von irischem Whiskey sind vorwiegend gemälzte und ungemälzte Gerste. Daneben finden auch Roggen, Weizen und Hafer Verwendung. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal ist das dreifache Brennen und der damit erzielte „reinere“ Alkohol.



Abbildung 12: Bushmills Irish Whiskey

- Malt Irish Whiskey

Malt Whiskey wird in Irland fast ausschließlich im Pot-Still Verfahren hergestellt. Die Destillation erfolgt, bis auf eine Ausnahme in der Cooley Distillery, dreifach. Die größte Destillerie in Irland befindet sich im Süden der Republik, in Midleton, Co. Cork .

- Single Malt Irish Whiskey

Irischer Single Malt Whiskey besteht dagegen aus 100 % gemälztem Getreide, dass heute fast ausschließlich Gerste ist. Dieser Whiskey muss nicht in einer Pot Still destilliert werden.

- Blended Irish Whiskey

- Pure Pot Still Irish Whiskey

Pot Still Whiskey ist eine Bezeichnung für Irish Whiskey der ausschließlich in Pot Stills hergestellt worden ist, aber aus gemälzter und ungemälzter Gerste bestehen darf.

Was hat Farbstoff im Whisky zu suchen

Nahe liegendste Antwort: Nichts!

Und doch fügen eine ganze Reihe von Unternehmen ihrem Produkt Farbstoff hinzu und erzürnen damit eine Konsumentengruppe, die lieber ein Produkt hätte, das ohne Farbstoff geliefert wird,

Die Begründung der Hersteller: Eine einheitliche Farbgebung ist für die Mehrzahl der Käufer wichtig.



Abbildung 13: Farbe - Welche Flasche würden Sie spontan nehmen?
(Macallan färbt nicht)

Whisky als Naturprodukt ist von Fass zu Fass anders und so variiert auch die Farbe. Da die meisten Kunden aber erwarten, so die Hersteller, dass ein Markenprodukt, gestern, heute und morgen gleich aussieht, sorgen sie mit Zuckercouleur für ein einheitliches Aussehen. Die andere Seite argumentiert natürlich anders:

Kunden, mit Wissen um das Produkt: Die nachträgliche Färbung ist Betrug am Konsumenten

Diese Käufer würden lieber die Originalfarbe des Produktes sehen und sie gehen sogar so weit, dass sie behaupten, dass der Farbstoff (und der Name Zuckercouleur gibt ja Anlass dazu) auch den Geschmack beeinflusst. Zumindest das zuletzt genannte Argument kann der Autor nicht nachvollziehen. Wer jemals Zuckercouleur probiert hat und selbst getestet hat wie stark man diesen Stoff verdünnen muss um eine Flasche Whisky nicht in flüssige Kohle zu verwandeln und wer dann noch ein Blind-Tasting mit demselben Whisky in dunklen Gläsern einmal gefärbt und einmal ungefärbt veranstaltet hat, wird sich der Argumentation, dass die nachträgliche Färbung auch den Geschmack beeinflusst nicht anschließen können.

Zuckercouleur ist in der angewendeten Verdünnung mit der „durchschnittlichen“ geschmacklichen Sensibilität nicht zu schmecken

Den Wunsch ein ungefärbtes Produkt genießen zu können, kann der Autor trotzdem unterstützen, allerdings nur bis zu einem gewissen Grad. Denn wenn die Argumentation der Hersteller richtig ist und sie Kunden verlieren, wenn sie nicht färben, dann würde das letztlich die Vielfalt auf dem Whiskymarkt einschränken, weil viele Destillieren keinen Kundenschwund finanziell verkraften können. Auch wenn die Debatte heftig geführt wird, vor allem Kundschaft aus Deutschland ist hier anzuführen, so sind es doch derzeit nur wenige „Aufgeklärte“, die gegen das Färben sind, die große Masse der Käufer sitzt aber in anderen Ländern (siehe „Wo wird am meisten Whisky getrunken“) und wer will schon sicher behaupten, dass diese Leute nicht wirklich von einem Produkt, dass im Aussehen variiert zu einem anderen wechseln würden.

Was ist Kältefilterung (chill-filtration)

Hersteller: Die Kältefilterung ist wichtig um Kunden eine Verunsicherung durch eine mögliche Trübung des Produktes zu ersparen

Hierbei wird der Whisky, wie der Name sagt, stark abgekühlt und die dabei als Trübungen auftretenden Elemente werden ausgefiltert. Damit verhindert man die spätere Trübung des Whiskies, wenn er mal kalt werden sollte, sowie eine mögliche Trübung bei der Zugabe von Wasser (was manchmal bei Whisky der Fall sein kann, wenn er weniger als 46% Alkohol aufweist). Beide Arten der Trübung, so die Hersteller, die die Kältefilterung anwenden, verunsichern unerfahrene Kunden, die ja bekanntlich die weitaus größte Gruppe darstellen.

Kunden, mit Wissen um das Produkt: Die Kältefilterung reduziert das Geschmackserlebnis

Die andere Seite spricht davon, dass bei dieser Filterung auch Ester und Aldehyde verloren gehen, die als Geschmacksträger gelten. Außerdem würden auch bestimmte Fette entfernt, die für ein angenehmes Gefühl im Mund verantwortlich sind.

Abfüllungen, die auf die Kältefilterung verzichten, sind meistens entsprechend gekennzeichnet und geben an, dass mögliche Trübungen bei Kälte auch wieder zurückgehen, wenn sich die Temperatur normalisiert.

Was kostet eine Flasche guter Whisky

Zuviel, würden viele sagen. Wenn man sich die Preisentwicklung zwischen 1979 und 2003 anschaut, möchte man ihnen Recht geben. Dazu ein Blick in die Preisliste der Firma SCOMA:



SCOMA
Scotch Malt Whisky GmbH
5000 KÖLN 90 Postfach 900673 Telefon 02203-61940

Bankkonto: Kreissparkasse Köln Kto.-Nr. 0373 001817 (BLZ 373 502 73)

Preisliste III/79 – gültig ab 1.12.1979 –

Raritäten und Spezialabfüllungen

Art. Nr.	Sorte	Vol%	Alter	Preis (incl. Mwst.)
701 A	Ardbeg	46	10 years old	34,00 DM
701 B	Ardbeg	46	13 years old	34,90 DM
703	Balblair	46	12 years old	35,40 DM
704	Bladnoch	46	12 years old	35,10 DM
705	Blair Atholl	46	12 years old	34,45 DM
706	Bowmore	46	12 years old	35,80 DM
707	Caperdonich	46	14 years old	37,00 DM
708	Pottersairn	46	12 years old	34,95 DM
714	Glenlossie	46	21 years old	45,50 DM
715 <u>ausverkauft</u>	Glenrothes	46	22 years old	45,50 DM
716	Glen Turret	46	18 years old	39,35 DM
718	Highland Park	46	21 years old	44,80 DM
719 C	Laphroaig	46	12 years old	35,00 DM
723 B	Teaninich	46	22 years old	45,50 DM
726	Balblair	57	10 years old	39,50 DM
727	Old Pulteney	57	10 years old	39,50 DM
728 <u>ausverkauft</u>	Scapa	57	8 years old	39,50 DM
729	Strathisla	57	8 years old	39,50 DM
730	Strathisla	57	15 years old	43,50 DM
732	Glenfarclas	57	8 years old	39,50 DM
731	Glen Mhor	57	8 years old	39,50 DM

Abbildung 14: Whiskypreise von 1979 (Aktuelle Adresse von Scoma siehe S. 84)

Ein 21jähriger Highland Park für gut 20 Euro! Für die 25jährige Abfüllung (allerdings Fass-Stärke) der Destillerie muss man heute ungefähr das Siebenfache auf den Ladentisch legen. Wer genau nachsehen möchte kann dieses unter www.whisky.de/scoma tun. Dass einen dabei die große Wehmut überkommt, wer will es einem verdenken, doch bevor man im „Früher-war-alles-besser“-Denken versinkt, sollte man daran denken, dass es 1979 nur relativ wenige Malts gab, die Einkommen etwas anders aussahen und der Preis von 50 DM für eine Flasche Whisky bei vielen Menschen noch ungläubiges Staunen hervorrief.

Doch damals wie heute muss man nicht immer das Teuerste und damit vermeintlich Beste nehmen. Wer einen leichten Drink sucht, der trotzdem viel Geschmack aufweist, so ist z.B. ein Famous Grouse oder ein White Horse eine gute Wahl. Ein

Blended Whisky, der pur schmeckt, aber auch speziell im Sommer als Cocktail oder mit Eis gut ankommt. Preislich bewegt man sich immer noch unterhalb der 20 Euro für den Highland Park von 1979.

Wenn man am anderen Ende der Skala den 40jährigen Bowmore als gute Flasche Whisky bezeichnet, was er zweifelsohne ist, dann muss man recht tief in die Tasche greifen und zwar so ca. 6000 Euro. Oder man ist Elektriker auf der Insel Islay, wo er hergestellt wird.

Wie bitte? Was Elektriker mit dem Preis eine Flasche Bowmore 40 Jahre zu tun haben?

Als Bowmore diese exklusive Abfüllung der Welt vorstellen wollte, wurde dafür eine entsprechende Anzahl von Journalisten vom Festland auf die kleine Insel im Westen Schottlands eingeladen. Am Tage vorher fiel jemandem bei Bowmore ein, dass es im Warehouse, wo die Vorstellung gemacht werden sollte, etwas dunkel sei und man besser mehr Licht haben sollte um die Flasche und ihr edles Behältnis gut sehen zu können. Ein Anruf beim lokalen Elektriker sorgte für Abhilfe, er kam und installierte schnell ein paar zusätzliche Lampen in den dunklen Gewölben.

Die Journalisten wurden eingeflogen, ein gut bemessenes Gläschen ihnen eingeschenkt, sie probierten und verließen die Insel wieder per Flugzeug um die Kunde der 6000 Euro teuren Flasche in alle Welt zu tragen (in Kanada wurde später eine solche Flasche aus einem Spirituosengeschäft gestohlen).

Anschließend kam der Elektriker und wollte seine Lampen wieder abbauen, doch da sah er die vielen Gläser, an denen kaum genippt worden war. Kurzerhand griff er sich eine Flasche, spülte sie sorgfältig aus und kann seit dem Tag eine dreiviertel volle Flasche 40jährigen Bowmore sein eigen nennen. So kostete diese Flasche nicht nur nichts, sondern sie wurde ihm indirekt noch bezahlt.

Was bringt es Whisky zu sammeln

Man kann damit Geld verdienen, sagt der Spekulant
 Um auch später einen guten Tropfen zu haben, sagt der Hamster.
 Whisky ist unzweifelhaft ein Spekulationsobjekt geworden. Dabei wird heftig gestritten, wer daran die Schuld trägt, die Henne oder das Ei, die Hersteller oder die Konsumenten.

Ob mit dem Sammeln wirklich Geld verdient werden kann und wenn ja in welchem Umfang, ist unklar.

Natürlich gibt es den begeisterten kleinen Sammler, der seinen Black Bowmore vor ein paar Jahren für vielleicht 600 D-Mark gekauft hat und ihn jetzt für eine vierstellige Euro-Summe verkaufen kann. Keine Frage ein gutes Geschäft für ihn. Aber zum einen sind Wertsteigerungen wie im Falle des Black Bowmore eher die Ausnahme und folglich weiß zum anderen niemand wie viele Flaschen er gekauft hat, die lange bei ihm herumstanden und die nicht einmal die Zinsen eingebracht haben, die man auf einem simplen Sparbuch bekommen hätte. Hingegen gibt es die Aussage eines erfahrenen Großhändlers, dass alle Händler, die er kannte, die versucht haben, Geld zu verdienen in dem sie im großen Stil in vermeintliche Spekulationswhiskys investierten, die dann lange lagerten um sie später zu verkaufen, pleite gegangen seien. Entweder hatten sie also nicht genug langen Atem, sprich, Kapital um die Flasche lange genug behalten zu können oder die Vorhersagbarkeit wirklich guter Spekulationsobjekte ist schwieriger als die meisten denken. Allerdings ist es auch hier wie im Fußball, es gibt Tausende Bundestrainer, die alles besser können und wissen als die Profis und genau wissen wie der Hase läuft. Doch auch der Autor hat noch niemanden reich werden sehen, der oder die mit Flaschen als Spekulationsobjekten handelte.

Whisky für den späteren Genuss zu sammeln, verselbstständigt sich leicht.



Abbildung 15: Highland Park Distillery

Einmal angefangen und eine Flasche beiseite gestellt um sie später zu genießen, ist der Sammeltrieb in vielen Fällen kaum noch zu bändigen. Was seit Jahrhunderten mit Briefmarken, Münzen und einer Menge anderer Dinge geschah und geschieht, dass sie auf nimmer Wiedersehen in dunklen Schränken und Kammern verschwinden droht auch jeder Flasche, die einem Sammler in die Hände fällt. Dabei spielt es dann schnell keine Rolle mehr ob tatsächlich Whisky oder Tee in den Flaschen sich befindet, Hauptsache eine neuer Soldat ist für die Armee des Sammlers rekrutiert.

Öffnen, genießen, austrinken? Oh, Schreck, oh, Graus, das hieße ja den Bestand verringern, wo man doch alles tut um ihn zu vergrößern. Und wann gibt es schon den Atomkrieg, der auf der anderen Seite der Welt beginnt und dessen Folgen sich so langsam ausbreiten, dass man Zeit und Aussichtslosigkeit genug hat um den Sammelbestand langsam Flasche für Flasche seiner eigentliche Bestimmung zuzuführen.

Wie...

Wenn eine Frage mit „Wie“ beginnt, so geht es oft um das Wissen. Natürlich ist es wichtig Dinge zu wissen. Wer will schon ertrinken, weil er nicht weiß wie man schwimmt oder vor einem Radio erschrecken, weil man nicht weiß, ob da nicht ein kleiner Mensch drinsitzt.

Trotzdem wird das Wissen in der Regel überschätzt und zwar in dem Sinne, dass man meint, je mehr man vom Whisky weiß, desto mehr versteht man davon. Doch so einfach ist der Zusammenhang nicht. Da gibt es Dinge, die kann man nicht lernen. Spricht man mit Experten und damit meine ich nicht Buchautoren, denn die verstehen eigentlich nichts von Whisky, spricht man also mit Menschen, die selbst aktiv an der Herstellung von Whisky beteiligt sind, kann man immer nur wieder in Ehrfurcht erstarren, was alles dazu gehört so ein anscheinend einfaches Ding wie Whisky herzustellen. Getreide mahlen, aufkochen, mit Hefe versetzen und Destillieren, das hört sich so simpel an und doch, je länger man zuhört und zuschaut, desto komplexer wird das Ganze.



Abbildung 16: Highland Park Fässer

Man muss nur lange genug mit Experten reden und tief genug in die Materie eintauchen, dann hört man von jedem dieser Leute einmal den Satz, wie den folgenden: „Wie das genau funktioniert, das weiß ich auch nicht, ich habe es halt nur im Gefühl, was man hier und dort machen muss.“

Dieser Satz charakterisiert die Fragen nach dem „Wie“ vorzüglich. Whisky ist eine der Sachen dieser Welt, die nicht entzaubert sind und wohl so schnell auch nicht entzauberbar sind. Trotzdem gibt es eine Menge Wie-Fragen und trotzdem ist es spannend ihnen nachzugehen und sich auf die Suche nach Antworten zu machen.

Die Wie-Fragen beim Whisky sind die Leichtigkeit der Tatsachen bevor sich der Intensität des geschmacklichen Erlebnisses gewidmet wird. Das eine ohne das andere ist möglich, ja, manchmal nötig um neue Wege zu gehen, aber beides zusammen kann auch reizvoll sein und das Erleben vertiefen.

Wie wird (Scotch) Whisky hergestellt

Das Mälzen

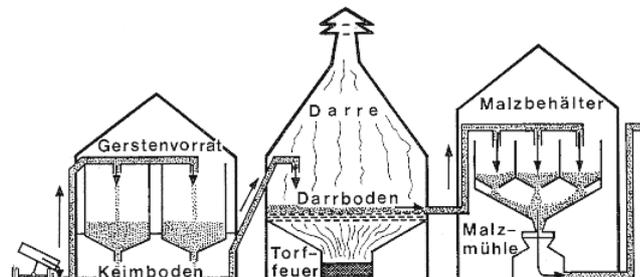


Abbildung 17: Mälzen (aus Daiches - Scotch Whisky)

Die getrocknete Gerste wird gereinigt, anschließend ca. 2-3 Tage in Wasser eingeweicht. Das Getreide nimmt dabei Wasser auf um den Vorgang des Keimens einleiten zu können.

Nach dem Einweichen wird die gequollene Gerste entweder auf Malzböden wie man sie bei Highland Park besitzt oder in großen Malztrommeln wie sie z.B. in den Maltings von Port Ellen einsetzt zum Keimen gebracht.

Dieser Prozess ist nach ca. 5 und 9 Tagen beendet. Die Gerste wird währenddessen regelmäßig gewendet, um Temperatur und Feuchtigkeit während der Keimung konstant beim Optimum zu halten. So entsteht Gerstenmalz, das in der Lage ist später mit Enzymen (u.a. Diastase) Stärke in Zucker umzuwandeln. Der Ablauf der Keimung wird gestoppt indem die nun gemälzte Gerste auf Darrböden (Kiln) getrocknet wird.

Dabei kann Torf unterhalb des mit vielen kleinen Löchern versehenen Darrbodens verbrannt werden und so dem Malz damit ein typisches Raucharoma verliehen werden. Je nach Menge des zugesetzten Torfes entstehen später mehr oder weniger stark „getorfte“ Whiskies. Wird kein Torf benutzt und kommt das Malt nicht mit Torfrauch in Berührung wird auch keine Torfnote im Whisky später erscheinen.

Das Maischen

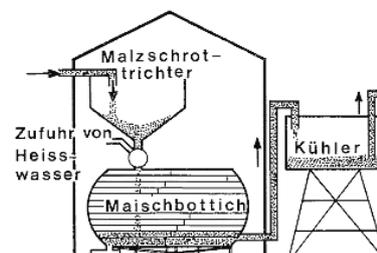


Abbildung 18: Maischen (aus Daiches - Scotch Whisky)

Jetzt gönnt man den Malz ein paar Tage Ruhe um anschließend in Walzenmühlen gemahlen (das so entstehende grobe „Mehl“ heißt „grist“) und mit heißem Wasser in der Maischetonne vermischt zu werden.

In diesem Schritt wandeln Enzyme Stärke in Zucker um. Die entstehende braune Flüssigkeit besteht vor allem aus Zucker. Dreimal wird unterschiedlich heißes Wasser benutzt (gezielte Steuerung der Enzymaktivität und Extraktionsfähigkeit) um das Grist zu verarbeiten, allerdings werden nur die Resultate der ersten beiden Arbeitsgänge direkt weiter verwendet. Die Wassermenge des letzten Arbeitsganges

lässt man abkühlen und nutzt sie für den folgenden Maischeprozess mit neuem Grist.

Das Ergebnis dieses Arbeitsganges wird nach der Filtration nun Würze (englisch „wort“) genannt.

Die Fermentation (Gärung)

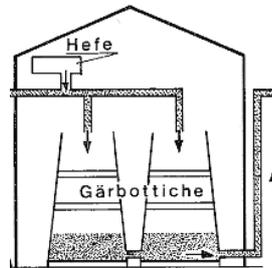


Abbildung 19: Fermentation (aus Daiches - Scotch Whisky)

Jetzt geht es darum den so gelösten Zucker in Alkohol umzuwandeln.

Die dazu genutzten großen Gärbottiche (englisch „washback“) sind entweder aus Edelstahl oder Holz. In sie wird die Würze aus den Maischetonnen gepumpt und dann Hefe zugesetzt um die Vergärung in Gang zu setzen.

Der Zucker wird von der Hefe in Alkohol, Wasser und Kohlendioxid aufgespalten. Es dauert ca. 3-4 Tage (38-48 Stunden) dann ist ein Rohalkohol mit ca. 7-9 Vol% Alkohol entstanden, den man englisch „wash“ nennt und der durchaus in mancher Hinsicht mit Bier vergleichbar ist.

Die Destillation

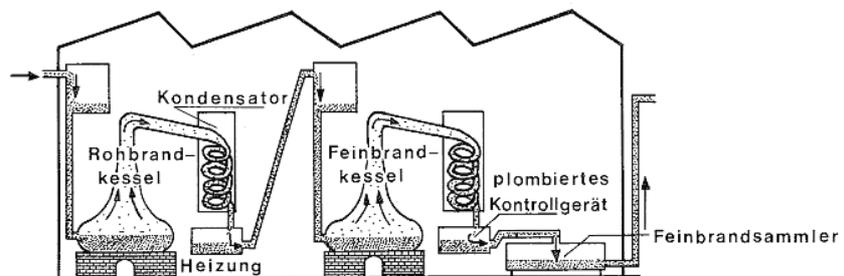


Abbildung 20: Destillation (aus Daiches - Scotch Whisky)

Bei der Destillation werden die unterschiedlichen Siedepunkte der in der „wash“ vorhandenen Ingredienzen genutzt um sie von einander zu trennen.

Die kupfernen Brennblasen (englisch „pot stills“) werden zu diesem Zweck stark erhitzt (früher in der Regel durch Kohlefeuer unterhalb der Stills, heute durch Dampf). Schottische Brennerei destillieren meistens zweifach. Im ersten Arbeitsgang werden die leicht flüchtigen Alkohole verdampft und im Kondensator verflüssigt, das Ergebnis ist ein Rohbrand (englisch „low wines“) mit einem Alkoholgrad von 20-25%.

Bei der jetzt folgenden zweiten Destillation, die im Spirit Still durchgeführt wird entsteht der Feinbrand. Hier unterscheidet man Vorlauf, Mittellauf und Nachlauf. Während Vorlauf und Nachlauf Komponenten enthalten, die ungeeignet sind (Methanol, höhere Alkohole, unangenehme Aromastoffe etc.), ist es der Mittellauf,

den es gilt möglichst genau von den anderen beiden Läufen zu trennen. Sein Alkoholgrad liegt zwischen 63 und 70%.

Dazu sitzt der Brennmeister vor dem Spirit Safe, einem gläsernen Kasten, in den das Destillat einfließt. Allerdings hat der Brennmeister keinen direkten Zugriff, sondern kann lediglich Mittels Zugabe von Wasser (Trübung wenn das Destillat noch oder schon unrein ist) oder durch Messungen des Alkoholgrades in Abhängigkeit von Dichte und Temperatur, das einfließende Destillat untersuchen und muss so die Entscheidung treffen, wann der Vorlauf vorbei ist und wann das Mittelstück in den Nachlauf übergeht. Das Können des Brennmeisters entscheidet auf diese Weise mit ob ein Whisky gelingt oder nicht.

Die Brennblase (engl. Pot Still)

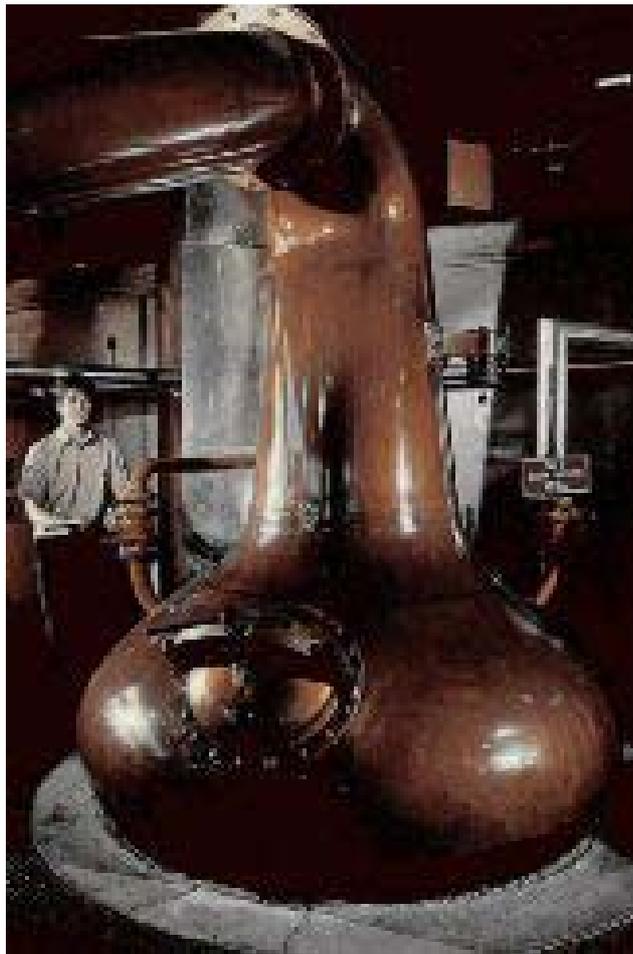


Abbildung 21: Brennblase bei Macallan

Die Brennblasen (englisch „pot stills“ sind kupferne Kessel zur Destillation von Alkohol. In ihnen kann nur im diskontinuierlichen Verfahren (englisch „batch process“) Whisky hergestellt werden, d.h. nach einer Befüllung und anschließender Destillation müssen sie gereinigt werden und können dann erst wieder neu befüllt werden.

Beheizt werden sie nur noch in wenigen Ausnahmen durch direkte Befuerung mit Kohle oder Öl-/Gasbrennern, ansonsten wird heute vor allem auf innen liegende dampfdurchströmte Rohre oder kleine „pots“ gesetzt, die eine gleichmäßigere Erwärmung und damit eine bessere Kontrolle des Destillationsvorganges ermöglichen. Allerdings gibt es auch Stimmen, die sagen, dass das „wilde“ Feuer

für manche mittlerweile vermisste Geschmacksnote in den Abfüllungen verantwortlich war.

Durchschnittlich hält so eine Brennblase 20-25 Jahre. Ein Wechsel sieht meistens so aus, dass die neuen Brennblasen exakte Kopien der alten sind um eine gleich bleibende Qualität auch nach dem Austausch zu gewährleisten.

Die Patent Still

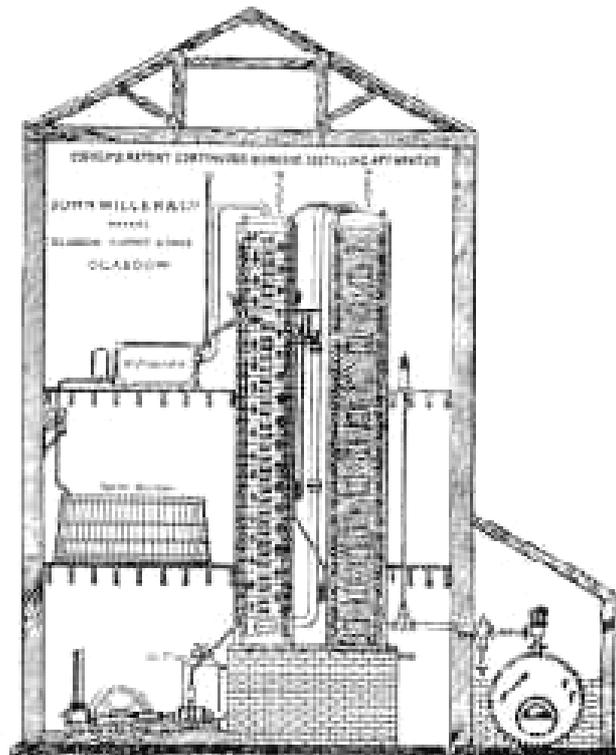


Abbildung 22: Patent Still (The North British Distillery Company Ltd)

Patent still, oder Column Stills sind säulenförmige Brennapparate, die einen kontinuierlichen Brennvorgang ermöglichen und damit eine entscheidend größere Produktion ermöglichen. Hauptsächlich werden sie zur Herstellung von Grain Whisky, in einigen Ländern aber auch zur Herstellung von Malt Whisky eingesetzt. Der von ihnen produzierte Alkohol ist reiner, aber auch geschmacksneutraler.

Die Reifung

Das Produkt ist an dieser Stelle farblos und darf sich noch nicht Scotch Whisky nennen, um Farbe und den Namen zu verdienen muss es sich jetzt mindestens 3 Jahre lang in Eichenfässern aufhalten.

Die Fässer liegen in Lagerhäusern, die „warehouses“ genannt werden. Wie lange der kommende Whisky dort lagert, hängt davon ab, wie er später verkauft werden soll und wie er sich in dem Fass entwickelt.

Die Reifung ist kein Prozess in dem es kontinuierlich von farblos zu dunklerem und von einem harten Jung-Destillat zu einem weichen Whisky geht.

Im Austausch mit dem Fass entwickelt sich der Whisky mal schneller, mal langsamer, je nach Eigenschaft und je nach Fasstyp.

So kann es auch passieren, dass ein Whisky zu lange lagert und den Geschmack des Fasses zu deutlich annimmt, sprich, er weist zu starke Holztöne auf, die unangenehm sind und alle anderen Noten überdecken.

Wenn aber aufgepasst und regelmäßig kontrolliert wird, sollte das Destillat sich nach der entsprechende Anzahl von Jahren in einen weichen, intensiven und mit vielen Geschmacksnoten versehenen Whisky verwandelt haben.

Eine besondere Spielart der Reifung ist das Finish. Dazu wird Whisky nach der normalen Reifung noch einmal in anderen Fässern wie Portweinfässer gelagert, damit er ein „finish“ bekommt und die Nuancen dieses Fasses aufnimmt. Finishes können Wochen, Monate oder Jahre dauern.

Die Fässer

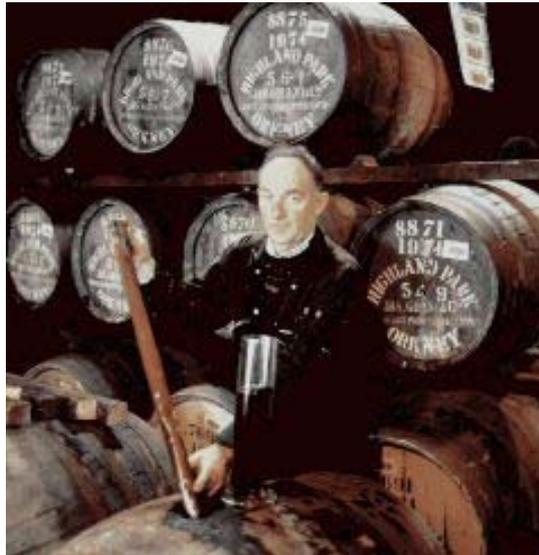


Abbildung 23: Fässer in der Highland Park Distillery

Zur Lagerung von Whisk(e)y werden ausschließlich Fässer aus Eichenholz verwendet. Nur sehr selten werden unbenutzte Fässern genommen, in der Regel aber welche, die vorher Sherry oder American Whiskey beinhalteten.

Andere Fässer (Wein, Cognac etc.) kommen von Zeit zu Zeit ebenfalls zur Anwendung, aber in erster Linie zur Nachreifung, den so genannten Finishes.

Da die Fässer, die zur Lagerung von Straight American Whiskey genommen werden dürfen, laut Gesetz völlig neu sein müssen (seinerzeit ein genialer Schachzug der Holz-Lobby in den USA um sich dauerhaft einen Absatzmarkt zu schaffen) und nur einmal verwendet werden dürfen, steht dauerhaft ein Quantum an diesen Fässern zur Verfügung. Sherry Fässer dagegen sind teurer und werden nur in wenigen Destillieren zur Lagerung eingesetzt. Macallan bezahlt z.B. einen guten Sherryproduzenten, damit der seinen Sherry in Macallans Fässern lagert. Nur so

kann Macallan wiederum sicher sein nur beste Ware in Sachen Fässern zu bekommen.

Fasstypen

Puncheon	~ 558 Liter
Butt	~ 500 Liter
Hogshead	~ 254 Liter
Standard Barrel	~ 190 Liter

Die gesetzlich vorgeschriebene maximale Größe der Fässer beträgt 700 Liter. Das Material ist amerikanische Eiche (*Quercus alba*, *Q. bicolor* etc.) oder europäischer Eiche (*Quercus robur* und *Q. sessilis*).

Je nach Vornutzung, ob Sherry oder American Whiskey, ob bereits mehrfach genutzt oder nicht, wird der Scotch Whisky Farbe bekommen. So ergeben Sherry Fässer in der Regel einen dunklen, bernsteinfarbenen Ton während American Bourbon Fässer für einen eher helleren Farbton verantwortlich sind.

Die Abfüllung

Ist entschieden worden, dass ein Whisky reif ist, werden die entsprechenden Fässer in Sammelbehälter entleert. Je nach Hersteller und Abfüllung werden sie dann filtriert. Die Alkoholgrade gelagerter Fässer sind stark unterschiedliche je nach Alter und Atmosphäre des Lagerhauses, können sie zwischen 30 und weit über 60% variieren. Um eine Abfüllung mit 40 bzw. 43 Vol% zu fertigen zu stellen wird der Fassinhalt mit Wasser auf den gewünschten Alkoholgehalt reduziert, dann durch einfache Filtration von Schwebstoffen befreit und durch Kühlfiltration vor einer Trübung durch Kälte oder Wasserzusatz bewahrt (siehe auch „Was ist Kältefiltration“).

Fassstärkeabfüllungen werden in der Regel nur von Schwebstoffen befreit, sie werden nicht kältefiltriert und ihnen wird kein Wasser zugesetzt um den ursprünglichen Alkoholgrad beizubehalten.

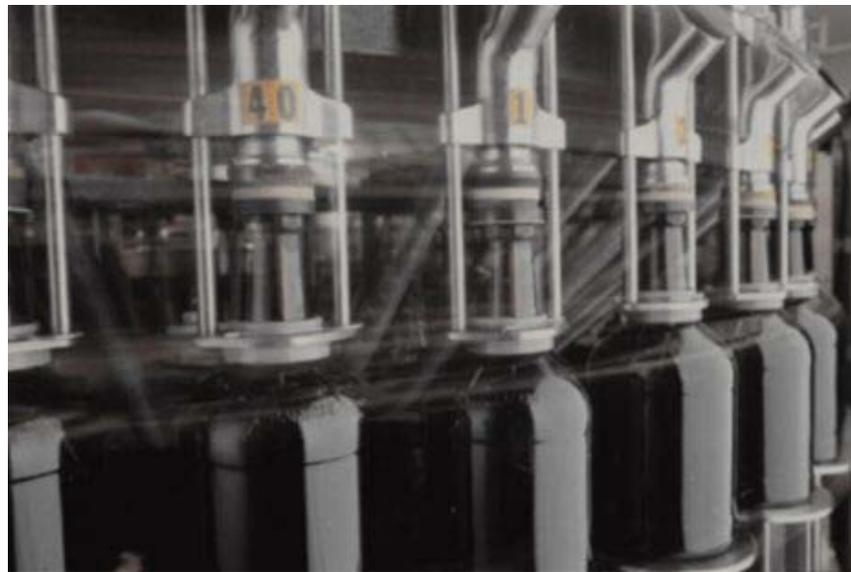


Abbildung 24: Abfüllanlage (Drambuie)

Wie schmeckt Whisky

Die Antwort „gut“ wäre sicher ein wenig zu kurz gegriffen, obwohl sie dem Autor auf der Tastatur liegt, denn meistens beginnt es doch mit einem Erlebnis, das alles andere als gut oder schön ist, sondern mehr mit Hollywood-Männlichkeit zu tun hat.

Der erste Whisky, den der Autor getrunken hat, war einfach nur scharf und brannte höllisch. Das Ergebnis war ein Gesicht, wie es immer wieder in alten Western zu sehen ist, wenn die richtig harten Jungs todesmutig so einen Teufelsschluck in ihre Gedärme stürzen.

Dabei blieb es eine Weile, denn Whiskytrinken war zu der Zeit mehr der Beweis, das man erwachsen ist (oder sein wollte), denn ein angenehmes geschmackliches Erlebnis.

Dann kam irgendwann der erste Schluck Malt Whisky und von dem Moment an, bekam Whisky einen völlig anderen Stellenwert auf der Richter-Skala geschmacklicher Erschütterungen.

Das, was dort den ganzen Mund mit noch nie zuvor erlebter Intensität ausfüllte, die Zunge leicht zittern ließ und im Mund etwas ablaufen ließ, das so komplex war, so viele geschmackliche Erlebnisse in einem relativ kurzen Moment ablaufen ließ und schließlich über den Hals und die Nase beim Ausatmen noch einmal ganz andere Nuancen präsentierte, war so anders und so beeindruckend, dass es nur noch eine Frage der Zeit, wann die nächsten Flaschen gekauft wurden, Literatur besorgt, eine Reise nach Schottland geplant und dann auch durchgeführt wurde – so kann Whisky schmecken.



Abbildung 25: So schmeckt Whisky (David Robertson)

Wie finde ich als Einsteiger einen Whisky, der mir schmeckt

Eine der ganz schwierigen Fragen! Kommt in der Reihenfolge der Schwierigkeitsgrade direkt nach Fragen zu Kapitalismus und Kommunismus. Doch um Einsteiger nicht zu entmutigen eine kurze Antwort: Probieren! Wie alle kurzen Antworten ist auch diese unbefriedigend, also gleich einmal ein paar praktische Tipps zum Probieren.

Schon im Abschnitt „Was kostet eine gute Flasche Whisky“ geschrieben, gilt es sich den Gegebenheiten anzupassen, in diesem Fall gehen wir von einem Einsteiger aus, der nicht gleich Unmengen von Geld ausgeben will, aber doch etwas Hochwertiges und Gut-Schmeckendes bekommen will.

Mein Tipp sind drei Flaschen: einen Blend, einen Malt und einen Malt von der Insel Islay.

Mein Tipp als Blend: Famous Grouse.



Warum überhaupt ein Blended Whisky? Viele Einsteiger in Sachen Malt Whisky verabschieden sich sofort, nachdem sie einmal mit Malt Whisky näher in Kontakt gekommen sind, sofort vom Blended Whisky. Dafür sind wohl zwei Gründe ausschlaggebend: erstens ist der Geschmack eines Malts so viel intensiver und zweitens ist das Image so viel „besser“ und man meint einer „höheren“ Genießerklasse anzugehören, wenn man Malt trinkt und Blends links liegen lässt. Ein guter Blend hat jedoch durchaus seine Berechtigung und trinkt sich bei den passenden Gelegenheiten mindestens genauso gut wie ein Malt, außerdem macht es Spaß Malt und Blend nebeneinander zu probieren, nur dann kann man die Besonderheiten beider wirklich würdigen: der Blend pur als leichter Drink, mit Eis erfrischend und als Cocktail oft überraschend. Famous Grouse bietet dazu auch noch die Chance den Blend in verschiedenen Variationen zu probieren.

Mein Tipp als Malt: Highland Park 12 Jahre oder 18 Jahre alt.



Abbildung 26: Highland Park Single Orkney Malt

Die Wahl des Alters ist erstmal eine Geldfrage, weil der zweite Whisky nicht nur ein Drittel älter ist, sondern natürlich auch teurer. Aber auch der 12jährige ist schon ein guter Whisky für Einsteiger, denn hier wird alles geboten was einen Malt ausmacht, d.h., vor allem geschmackliche Intensität und Vielfalt. Ohne die Zugabe von Wasser schmeckt man schön die Heidetöne, einen Anflug von Süße ist ebenso dabei wie deutlicher Malz-Ton. Mit etwas Wasser wird vor allem die Nase noch einmal mit schönen Noten belohnt, die einem die Gewissheit zu geben scheinen, dass der Whisky von einer Insel kommt, weil man einen Hauch von Seeluft zu spüren meint. Für Einsteiger sind die sehr blumigen Beschreibungen vieler Experten häufig nicht nachvollziehbar. Sie sollten sich dadurch auch nicht beeinflussen lassen und ruhig ihre eigenen Erfahrungen machen und ihre eigenen geschmacklichen Eindrücke festhalten.

Mein Tipp als Islay Malt: Laphroaig 10 Jahre.



Abbildung 27: Laphroaig Single Malt Whisky

Hier scheiden sich die Geister, aber gerade deshalb habe ich diese Flasche ausgewählt und seine Werbeslogan heißt nicht umsonst: „Love it or hate it“ (Liebe oder hasse ihn). In jedem Fall hat man einen Whisky mit einem ganz besonderen Geschmack, der sehr stark getorft ist und diesen Geschmack auch kräftig überbringt.

Es heißt zwar immer wieder man solle Einsteigern nicht diese Extrem-Whiskies zumuten, aber der Autor hat andere Erfahrungen gemacht, gerade weil die Menschen hier etwas ganz anderes probieren konnten, waren sie begeistert. Auch wenn manche später vielleicht andere Destillerien bevorzugen, so ist Laphroaig doch immer eine „bekannte Größe“ in ihren Erfahrungen und für viele bleibt dieser Whisky von der Südküste der kleinen Insel mit den vielen Brennereien Zeit ihres Lebens einer ihrer Lieblingswhiskys. Das ist auch daran zu erkennen wie leidenschaftlich immer wieder darüber diskutiert wird, ob die älteren Laphroaig, also die vor 20 oder 30 Jahren abgefüllt wurden (aber eben auch 10jährige waren), nicht vielleicht noch intensiver und torfiger waren.

Wie wird Whisky richtig getrunken



Abbildung 28: Wie wird Whisky richtig getrunken?

Indem man ein Glas nimmt, den Whisky einfüllt, seine Augen zur Spiegelung der Farbe des Whiskies im Gehirn nutzt, seine Nase den Duft aufnehmen lässt und aus beiden Wahrnehmungen seinen Mund vorbereitet auf das, was dann kommt, was ihn völlig ausfüllt, manchmal betäubt, manchmal prickeln lässt, manchmal erregt, manchmal brennen lässt aber immer intensiv fühlen lässt.

Gefühle sind es, die den Whisky zur Nummer 1 unter den Spirituosen gemacht haben, wer sich auf Whisky einlässt kann dort den Geschmack von Nüssen erleben, wie er oder sie es zuletzt tat als Mutter einen Kuchen backte und man selbst kaum über die Tischkante schauen konnte oder den Duft einer ganz bestimmten Sommerblume, die man mit einer ersten Liebe verbindet, mit der man verschwitzt im Gras lag.

Um so weit zu kommen, bedarf es einer gewissen Erfahrung, einer Konzentration auf das „Ding an sich“ und natürlich eines Whiskies, der das geschmacklich hergibt. Den optischen Eindruck vernachlässigen wir erst einmal.

Ohne die Erfahrung kommt man in Sachen Duft jedoch nicht weit. Die olfaktorische Infrastruktur des Menschen ist unterentwickelt und scheint sich immer weiter zurückzubilden. Gab es mal 1000 intakte Gene im Erbgut, die mit dem Riechen zu tun hatten und sind davon heute 60% defekt, so ist selbst die mythenumwobene Fähigkeit Pheromone wahrnehmen zu können heute nur noch Makulatur. Aber gerade deshalb muss man den verbliebenen Rest gut trainieren und dazu eigenen sich entweder natürliche Düfte oder einfach ein Köfferchen, wie es Weinexperten benutzen, das eine Reihe von Aromen zur Verfügung stellt. Die kleinen Fläschchen tragen Aufschriften wie „Verkochter Blumenkohl“ und riechen in der Tat genauso. Damit kann man seine Nase „einnorden“, man hat also olfaktorische Wegweiser oder Orientierungspunkte an denen man die gut 10000 wahrnehmbaren Düfte identifizieren und, was in diesem Zusammenhang noch wichtiger ist, beschreiben kann. Wenn man mit diesen Standards „arbeiten“ kann, ist es auch nur eine Frage der Zeit, dass man Dinge wie Mutters Nußkuchen in der Vielfalt der Whiskydüfte wieder findet. Wie gesagt, eine Sache der Zeit, wie viele Dinge beim Whisky.

Zeit ist es auch, die man braucht, wenn man das Glas in der Hand hält. Man kann sich an der Intensität der Farbe erfreuen und sich über die vornehme Blässe wundern, man kann den Whisky durch Handschmeicheleien leicht erwärmen oder wenn man ihn in warmen Gegenden in einem gefrosteten Glas trinkt, wie „Buffo“, der große italienische Sammler, dieses Glas langsam abtauen lassen, man kann ihn im Glas rollen lassen und bis an den Glasrand schwingen lassen und anschließend die Flüssigkeitsstreifen bewundern – kurz gesagt, man nimmt das Zwiegespräch mit dem Glasinhalt auf und vergisst die böse Welt drumherum.

All das kann man mit einem 50jährigen Single Malt genauso wie mit einem Jim Beam Cola machen. Wichtig ist letztlich nicht der Inhalt des Glases, sondern was im Kopf des genießenden Menschen vor sich geht und jeder Einzelne entscheidet selbst, wie man richtig Whisky trinkt.

Wie werden Whiskyflaschen richtig gelagert

Je nach Dauer, die der Whisky in den Flaschen verbringen soll, sollten die folgenden Regeln mehr oder minder strikt eingehalten werden. Wenn man eine Flasche zum „Sofortverzehr“ kauft, dann spielt es keine Rolle, ob sie stehend, liegend oder schräg im prallen Sonnenlicht ihre letzten Tage verbringt. Anders sieht es aus, wenn man das gute Stück einkauft, weil gerade Familiennachwuchs eingetroffen ist und man mit seinem Sohn oder Tochter an deren 30. Geburtstag vorhat einen edlen Tropfen zu genießen.



Abbildung 29: Lochindaal 1892 (Aufnahme Andreas Jacobs)

Generell gilt: Anders als bei Wein, sollten Whiskyflaschen stehend gelagert werden. Natürlich macht es nicht so viel, wenn frisch abgefüllte Flaschen mal für einen kurzen Zeitraum liegend gelagert werden, aber grundsätzlich und vor allem dauerhaft sollte Whisky ausschließlich ohne Kontakt zum Kork verbringen, da dieser aufgrund des hohen Alkoholgehaltes diesen Kontakt nicht unversehrt übersteht und damit auch den Whisky in Mitleidenschaft zieht. Lieber einmal eine halbe Stunde mit dem Öffnen eines alten, trockenen Korkens verbringen, so wie Raritätenhändler Lothar Langer auf der Whisky Messe Cool Celtic 2001 bei einem Highland Park aus dem Jahre 1902, als einen so alten Whisky vernichten zu müssen, weil er nicht mehr trinkbar ist.

Daneben gilt es soweit wie möglich direktes Sonnenlicht zu vermeiden. Bei kürzeren Zeiträumen gilt zwar der Satz, dass mit der Abfüllung der Spirituosen auf Flaschen jegliche Reifung gestoppt sei, aber eben nur bei kürzeren Zeiträumen. Denn wenn man genau darauf achtet, hört niemals nichts etwas vollständig auf sich zu verändern, denn wenn das der Fall ist, haben wir die Entropie erreicht und brauchen uns, selbst wenn wir es dann noch könnten, über nichts mehr Sorgen machen. Selbst wenn die Entwicklungen in der geschlossenen Flaschen also denkbar langsam von statten geht, sollte man davon absehen, sie durch die Zufuhr von Energie, sprich, Sonnenlicht, zu beschleunigen. Opas Barschrank kann also doch noch zu etwas nützlich sein.

Wenn man den Herstellern Glauben schenken darf, geht zwar das Licht in Kühlschränken aus, wenn man die Tür schließt und dann ist es dort auch dunkel, aber wenn Malt Whisky zu kalt wird, kann es leicht passieren, dass er trüb wird. Das ist zwar nur eine vorübergehende optische Beeinträchtigung, aber wenn man nicht jedes Mal seinen Whisky aufwärmen möchte (siehe auch „Wie wird Whisky richtig getrunken“), sollte man lieber auf den Kühlschrank als Aufbewahrungsort verzichten. Es sei denn man mag Whisky gekühlt, wie David Robertson (siehe auch „Wer ist Wer“), der seine drei neuen Whiskies am liebsten direkt aus dem Kühlschrank genießt.

Wie lange kann ich geöffnete Flaschen stehen lassen

... auf immer und ewig natürlich. Allerdings kann es je nach Whisky und je nach Füllstand zu Veränderungen kommen über deren Charakter sich aber die Experten streiten. Da gehen die Meinungen weit auseinander, einige meinen, dass eine halbleere Flasche, die 3 Monate stand, schon kaum noch trinkbar ist. Andere sagen, dass Sie auch noch nach Jahren keinen Unterschied zur eben geöffneten Flasche feststellen können.

Umfangreich auch das „Waffenarsenal“, mit dessen Hilfe die geöffneten Flaschen „geschützt“ werden sollen. Es beginnt bei Glaskugeln, die in die Flasche getan werden, damit der Flüssigkeitslevel und damit der Luftanteil wieder der ungeöffneten Flasche entspricht und ende bei Edelgasen, die in die Flasche eingeleitet werden und den Sauerstoff zu ersetzen.

Der Autor selbst hat unterschiedliche Erfahrungen gemacht, da gibt es einen Ardbeg, der seit mehr als 20 Jahren mit nur noch ein paar Tropfen Inhalt im Regal steht und der immer noch überwältigend riecht und dann gibt es einen Bowmore Claret, der offenbar bereits nach relativ kurzer Zeit und wenig Sauerstoff seinen seltenen Wein-Torf-Ton verliert.

Die immer wieder in der Literatur zitierten 6 Monate sind somit wirklich nur eine Orientierungszahl ohne großen Nutzen. Wie so oft in diesem Buch heißt es: selbst ausprobieren oder in großen Zügen oder mit vielen Freunden genießen, so dass sich das Problem erst gar nicht stellt.

Wie heißt der beste/teuerste Whisky

Beide Prädikate können täglich wechseln, weshalb es an dieser Stelle auch keine Antwort geben wird. Es gibt Autoren, die mit dieser Frage anders umgehen, da heißt es klar und deutlich „Glen XY ist der beste Whisky“ oder „die Destillerie YZ stellt den besten Whisky her“. Damit kann man schnell ein Problem bekommen, nämlich dann, wenn die Qualität von Glen XY einmal schwankt oder Destillerie YZ mal keinen guten Stock zur Verfügung hat und der neue Zehnjährige alles andere als ein Genus ist und in Wahrheit recht unausgereift und unharmonisch ist. Wenn der zitierte Autor sich dann hinstellen muss um in einem Werbevideo zu sagen „Das ist der beste Whisky“, dann hat er damit seine Glaubwürdigkeit verspielt, so schwergewichtig er sich auch selbst darstellt.



Abbildung 30: Highland Park 1958

Daneben ist ein absolutes Urteil über ein Genussmittel eine Absurdität. Auf der einen Seite ändert sich der Zustand des Genießers dauernd, von gut zu schlecht gelaunt, von entspannt zu angespannt, von neutraler Zunge zu einer Zunge, die südindisches Essen genossen hat. Auf der anderen Seite steht ein Naturprodukt, dessen Geschmack sich nicht nur von schottischem zu irischem und von amerikanischem zu thailändischem Whisky ständig ändert, sondern innerhalb Schottlands von Region zu Region und auch von Destillerie zu Destillerie und sogar von Fass zu Fass. Wer wagt es dort allen Ernstes von einem besten Whisky zu sprechen?

Aber einen teuersten Whisky, den sollte es doch jenseits aller geschmacklichen Relativität geben? Sicher, derzeit jagt ein Dalmore einen Macallan um die zweifelhafte Ehre der teuerste Whisky zu sein. Es ist abzusehen, dass bald die erste Flasche für 50.000 € unter den Auktionshammer kommt. Whisky ist hier dem Rotwein dicht auf den Fersen, doch sollten wir ihm wünschen besser nicht dort anzukommen. Was bedeutet es für die Qualität eines Getränkes wenn die ganze Produktion bereits zu einem Wahnsinnspreis verkauft ist, aber noch keine Zunge in den Genuss des Getränkes kam? Und wie ist es um ein Getränk bestellt, wenn die Mega-Seller Holzspäne in die großen Tanks schmeißen um eine Barrique-Reifung zu imitieren?

Derzeit ist nicht zu erkennen, dass eine solche Entwicklung dem Whisky bevorsteht, aber auch so ist manches mit einem Fragezeichen zu versehen. Es gibt eine ganze

Reihe kleinerer Destillerie-Vorhaben in verschiedenen Teilen der Welt von Finnland, über die Shetlands bis hin nach Amerika. Ob diese Projekte jemals in Produktion gehen und ihre Produkte als akzeptablen Whisky verkaufen können, steht derzeit noch in den Sternen, denn momentan sind sie kaum mehr als eine riskante Geldanlage. Auch bei den Großen des Business muss hinterfragt werden ob z.B. alle Kapazitätsausweitungen mit dem Qualitätsanspruch übereingehen, ob das Fassmanagement mit der Ausweitung der Produktion mithalten kann oder ob es der Sammelbegeisterung wirklich gut tut, wenn man viele Jahrgänge einer Destillerie wie aus dem Katalog dort einkaufen kann. Statt Sammlerinstinkt ist da plötzlich nur noch das dicke Portemonnaie gefragt – so wie bei dem Menschen aus der Finanzwelt, der mal eben 14 Flaschen 50jährigen Dalmore kauft und anschließend davon auf seinem 40. Geburtstag ausschenkt.

Wer sich allerdings ein Ziel setzen möchte, nach dem Motto, den will ich wenigstens einmal in meinem Leben probieren, dem empfehle ich entweder den 1948er Macallan oder den 1958er Highland Park. Man kann lange darüber diskutieren, ob diese Flaschen ihr Geld wert sind, in dem Sinne, was sich ansonsten damit kaufen ließe, aber sie bleiben als Whisky wirklich ein Genuss, den zu probieren ein Erlebnis ganz besonderer Güte ist.

Wie heißt das beste Whiskybuch

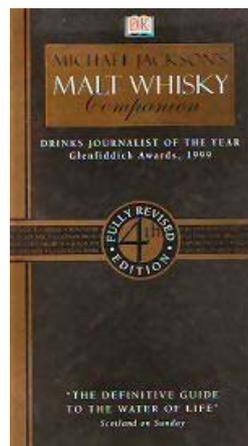
Autoren, die ihr Geld damit verdienen, über Whisky zu schreiben, gilt es mit einer gehörigen Portion Misstrauen zu begegnen. Somit ist es auch kein Leichtes gute Whisky-Bücher zu identifizieren. Wie überall gilt, dass man das Kind nicht mit dem Bade ausschütten sollte, aber es lässt sich einfach feststellen, dass die Autoren dieser Branche allgemein dem Whisky etwas zu nahe stehen. Lassen wir die Frage beiseite, wie es in anderen Fachrichtungen aussieht, in Sachen Whisky gibt es hier eindeutig Probleme. Ich erwähnte bereits den Autoren, der unverhohlen den „besten“ Whisky benennt. Was zuerst als sympathische Parteiname erscheint, denn wer hat nicht seine Lieblinge, wird bei näherem Hinsehen dann doch eher bezahlte Parteiname. Selbst wenn man unterstellt, dass Glen ZY wirklich einmal die Lieblingsdestillerie des Autoren war, spätestens bei den höchsten Lobpreisungen für einen Zehnjährigen, der ansonsten von niemandem Nennenswerten besonders bewertet wurde, wird es peinlich.

Doch lassen wir einmal Geschmack Geschmack sein, wenn es sich auch vielleicht um schlechten Stil handelt und wenden wir uns einem anderen Gegenstand der Kritik zu. Wie bereits in der Einleitung erwähnt, spielt das Thema Alkohol und seine Wirkungen, sprich, der Alkoholismus in keinem Buch zum Thema Whisky eine Rolle, ja, das Thema wird eigentlich nie auch nur mit einem Satz erwähnt. Dabei hätten die Autoren doch allen Grund dazu, denn gerade sie haben mit diesem Problem zu kämpfen. Verheimlicht wird dort nichts, offen wird davon gesprochen jeden Tag 6 Whiskies zu trinken und am Abend noch einmal eine halbe bis ganze Flasche Wein. Was ist das anderes als Alkoholabhängigkeit?

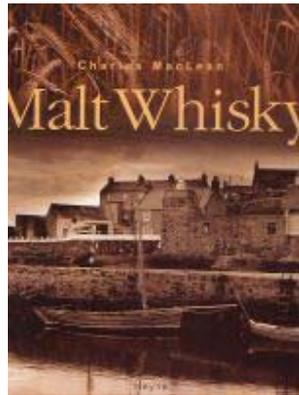
Natürlich gibt es Ausnahmen, so wie Michael Moss, der bis vor einiger Zeit Chef-Archivar an der Universität Glasgow war und sich dem Thema eher aus der akademischen Richtung näherte, weshalb sein Buch, das er zusammen mit David Hume herausbrachte hieß: „The making of Scotch Whisky“. Auch wenn es sicher eine Reihe von Fehlern beinhaltet, so ist es doch eine sehr gelungene Übersicht zur Geschichte des Scotch Whisky.

Eines der wenigen Werke aus der Feder eines professionellen Historikers ist „The History of the Distillers Company 1877-1939“ von Weir. Dort wird die Geschichte der Distiller's Company, einem der Vorläufer des heutigen Konzern Diageo erzählt (leider weniger analysiert).

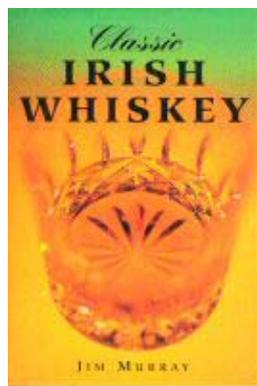
Ein Klassiker sollte ebenfalls nicht unerwähnt bleiben, zumal es gerade eine Neuauflage gab, Bernards „The Distilleries of the United Kingdom“ ist eine Reisebeschreibung, die im Jahre 1887 erschien und eine Reise zu allen damals bekannten Destillieren darstellt. Viele von ihnen gibt es heute noch und so macht es Spaß damals und heute zu vergleichen.



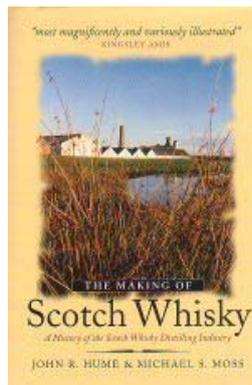
Jackson, Michael – Malt Whisky Companion. Der Klassiker mit einer Übersicht über aller Destillieren und Tasting Notes zu einzelnen Abfüllungen. Gibt es auf Deutsch und Englisch



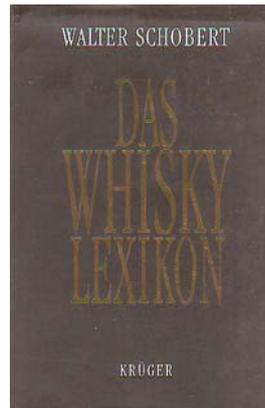
Alternativ und ergänzend zu Jackson: MacLean, Charles – Scotch Whisky. 440
Produzenten. Als großer Farbband: Charles MacLean - Malt Whisky



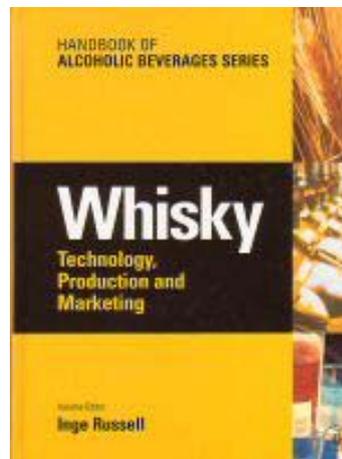
Alle drei Gattungen im Überblick:
Murray, Jim – Classic Irish Whiskey.
Ders. – Classic Blended Scotch
Ders. – Classic Bourbon, Tennessee & Rye Whiskey



Wer an der Geschichte interessiert ist: Moss, Michael S. und Hume, John R. – The
making of Scotch Whisky. Edinburgh 2000 (Englisch)



Stichworte schnell nachschlagen: Walter Schobert – Das Whisky Lexikon.

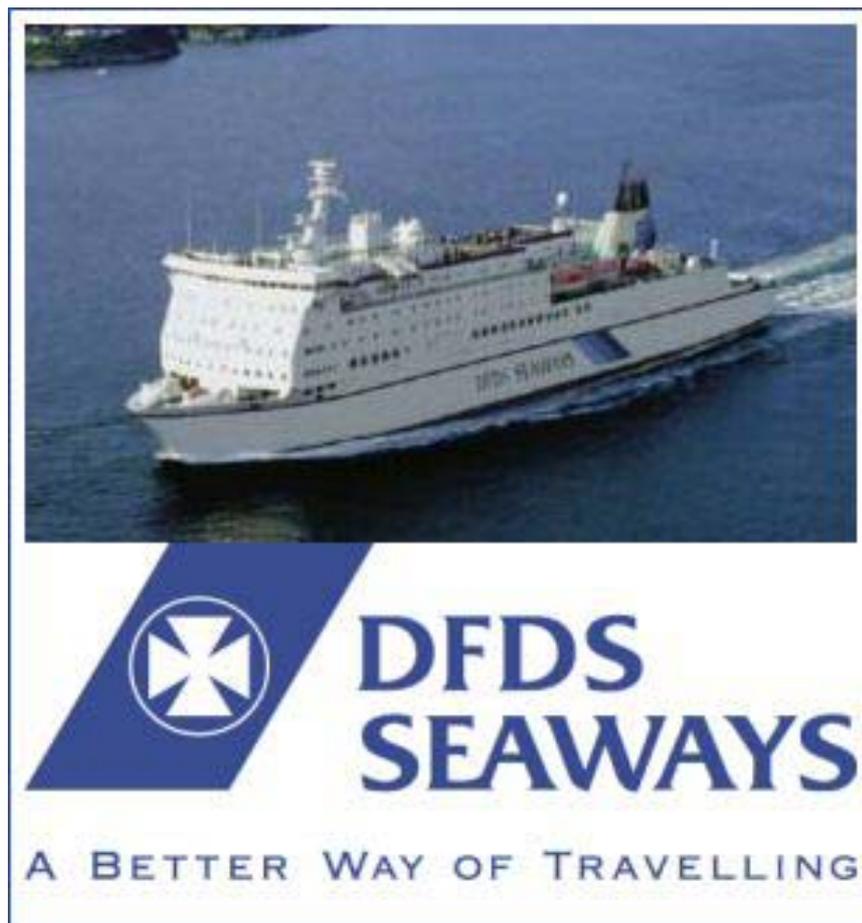


Wer Profi in Sachen Whisky und Whiskyherstellung werden möchte:
Inge Russel: Whisky – Technology, Production and Marketing. Amsterdam 2003

Wie reise ich am besten nach Schottland

Wenn die Betonung auf dem Wort „reisen“ liegt, dann sollte die Fahrt gen Whisky etwas sein, was gemütlich ist und gleichzeitig interessant. Da käme der Orientexpress in Frage, leider gibt es keine Strecke Hamburg oder München nach Inverness oder Bowmore. Was es gibt ist der Royal Scotsman und der steht dem Orientexpress in Sachen Luxus nicht viel nach. Leider fahren die vier Schlaf- und zwei Speise- und Salonwagen nur von Edinburgh durch die Highlands und das fünf Tage lang und man muss mindestens 3000 Euro dafür hinblättern. Da meint man dann jede Eisenbahnschwelle streicheln zu müssen, weil sie einem so lieb und teuer ist. (Weitere Informationen: The Great Scottish & Western Railway Company, Sue Main, The Stationmaster's House, Windsor Central Station, Windsor SL4 1PJ, Großbritannien)

Nach dem Orientexpress bzw. dem Royal Scotsman sind aber Fähren die erste Wahl. Nur wer eben mal schnell zum Einkaufen in die Hauptstadt möchte, sollte auf die Billigflieger zurückgreifen. Das kurze Leben zwischen Plastikflaschen und -tüten ist keine geeignete Einstimmung für das Geburtsland des Lebenswassers. Ganz anders die Fähren, zwar ist auch hier im Zug der modernen Zeit vieles Schöne wie die Duty-Free-Läden verschwunden, aber was blieb ist die Trägheit des Meerwassers, die es mit sich bringt, dass die Überfahrt mit den DFDS Seaways Fähren von Amsterdam nach Newcastle ca. 15 Stunden dauert. Abends um 6 geht es los und am anderen Morgen ist man gut ausgeschlafen um 9 Uhr in Newcastle.



Ausgeschlafen natürlich nur, wenn man dem Malt Whisky, der auch reichlich an Board ausgeschenkt wird, nicht zu reichlich zugesprochen hat oder zu lange in der Disco war, zu ausgiebig den Swimmingpool genutzt hat oder bis in die Puppen im

schiffseigenen Kino war. Am anderen Tag geht es dann durch das herrliche Grün von Northumberland und durch wunderschöne Städte mit viel Geschichte, so wie Jedburgh, in Richtung schottischer Grenze. An dem Parkplatz, der genau auf dieser Grenze liegt erwartet einen zumindest in den Sommermonaten der erste Piper, also Dudelsackspieler und man wird auf das Kommende eingestimmt. Die Strecke Newcastle Edinburgh nimmt ungefähr 2 Stunden reine Fahrtzeit in Anspruch. Mit etwas weniger Einstimmung kann man auch von Zeebrügge nach Rosyth kommen (Superfast Ferries) oder mit einer längeren Anfahrt von Rotterdam nach Hull (P&O).

In Newcastle angekommen, sollte man übrigens schnurstracks den Kai verlassen und aus Newcastle hinausfahren. Bitte nicht anhalten, weil da etwas von „Factory Outlet“ steht, sonst ist das Reisebudget gleich am ersten Tag ruiniert und schon vor dem ersten Whiskygeschäft oder Pub. Hat man jedoch auf der Rückreise aus unerfindlichen Gründen, weil die beste Ehefrau von allen oder der zweitbeste Freund es geschafft hat noch Geld zurückzubehalten, dann sollte man unbedingt auf dem Kai in diese Geschäftsstrasse schauen. Adidas, Puma, Nike bis hin zu Marks & Spencer bieten hier direkt an. Ob es wirklich immer so supergünstig ist, können wohl nur Einkaufsprofis beurteilen, auf jeden Fall macht es diesen Eindruck, es ist eine Menge los und es macht alleine schon Spaß dort die Leute im Kaufrausch anzuschauen. Aber nicht vergessen, dass das Schiff nicht wartet und auch die besten Einkäufe einen nicht über das Wasser gehen lassen.

Im Liegestuhl auf dem Sonnendeck sitzend, kann man sich dann langsam von der großen Insel verabschieden. Nicht ohne einen kleinen Trostrunk, denn selbst fahren ist ja erst am nächsten Morgen wieder angesagt. So lässt sich der Kummer über den zu Ende gehenden Urlaub gut in den verschiedenen Bars des Schiffes ertränken (Vorsicht Restalkohol!)

Sláinte und gute Reise!

Wie erfahre ich, welche Destillieren einen Besuch lohnen

Zum einen kann man es machen wie vor mehr als Einhundert Jahren der unsterbliche Alfred Barnard und alle Destillieren besuchen. Barnard schrieb dazu einen Reisebericht, der auch heute noch gerne gelesen wird und vor kurzem als Re-Print herauskam. Nach einer solchen Reise, kann ich die Frage anschließend aus eigener Erfahrung beantworten. Wohl dem, der sich das leisten kann (oder auch nur die Erstausgabe von Barnards „The distilleries of the United Kingdom“, 1887 erschienen und ihr Preis sollte inzwischen irgendwo zwischen 750 und 1500 Euro liegen).

All den sterblichen Whiskyliebhabern dieser Erde, denen nur ein begrenztes Zeit- und Geldkontingent zur Verfügung steht, bleibt nur übrig zu fragen oder nachzulesen. Ersteres im Bekanntenkreis, aber wer hat schon viele erfahre Schottland-Whisky-Reisende darunter oder im Internet, so im Reiseforum bei WHISKY.DE.

Letzteres ist zumindest für Menschen, die ein wenig Englisch beherrschen leicht möglich mit dem Buch Visiting Distilleries von Duncan und Wendy Graham. Glasgow 2001

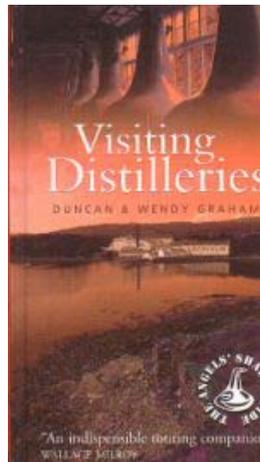


Abbildung 31: Literatur: Visiting Distilleries

Grundsätzlich sind in der Hauptsaison immer eine ganze Menge von angelegerten Studenten und Studentinnen im Einsatz, die zwar ihren Text mehr oder weniger gut beherrschen, aber das ist auch alles. Der einzige Vorteil ist, dass sie manchmal deutsch sprechen und so vielleicht verständlicher sind. Wer aber jemals eine Destillie-Tour bei Iain Henderson in Laphroaig gemacht hat, dem werden die Tränen in die Augen steigen, wenn er daran denkt, dass dieser Mann inzwischen seine Karriere als Destillieremanager beendet hat. Als erster Mann der Destillie war er immer und zu jeder Tageszeit ansprechbar und hat auch viele Führungen persönlich geleitet. Einmal sogar am Heiligen Abend... einfach weil man angerufen hatte und schüchtern gefragt hatte ob zwischen Weihnachten und Neujahr vielleicht eine Führung möglich sei. Und diese Führungen dauerten nicht nur lange und waren ausführlich, sondern man bekam natürlich alle Antworten die man haben wollte und sogar manche, zu denen man gar keine Frage gestellt hatte, so z.B. Iain radikale Meinung über das ungesunde Halbwissen von manchen Deutschen, die sich selbst als Whisky-Experten bezeichnen.

Man muss nicht unbedingt Führungen mit einem Destillieremanager machen, auch so machen manche Führungen, wenn sie außerhalb der Hochsaison stattfinden oder vielleicht von Destillie-Mitarbeitern im Ruhestand durchgeführt werden viel Spaß. Viele Destillieren haben Eigenheiten, die einen Besuch lohnen, sei es nun Glenkinchie mit ihrem Destillieremodell, das sehr schön den Produktionsprozess veranschaulicht oder sei es Glenfiddich, deren geballte Destillierpower einfach eindrucksvoll ist.

Letztlich spielen die Menschen einer Destillerie die Hauptrolle bei der Frage ob man sich dort wohl fühlt und auch die haben mal gute und mal schlechte Tage. Nur noch ein letzter Tipp, man sollte sich nicht zuviel zumuten, mehr als 5 Destillieren sollte man sich auf einer Reise nicht antun, das gilt umso eher wenn der Partner oder die Partnerin keine leuchtenden Augen bekommt, nur weil diese Washback anders als die vorhergehende aus Oregon-Pinie besteht oder sie oder er keine Schweißausbrüche bekommt, weil sie erfahren, dass in dieser Destillerie das Destillat mit 71% statt mit 65% wie bei der zuletzt besuchten in Fässer gefüllt wird.

Meine Tipps:



Abbildung 32: Glenkinchie Distillery

Glenkinchie als Lowland Destillerie. Sie hat eine sehr informative Ausstellung mit einer anschaulichen Minidestillerie und eine nette Bar.
(Wertung: 7 von 7 Destillieren im Führer „Visiting Distilleries“)



Abbildung 33: Macallan Distillery

Macallan als Speyside Destillerie. Sehr gut organisiert, kostet keinen Eintritt und wenn man Glück hat, trifft man die „Nase“ der Destillerie, Bob Delgano und kann mit ihm persönlich sprechen.
(Wertung: 7 von 7 Destillieren im Führer „Visiting Distilleries“)

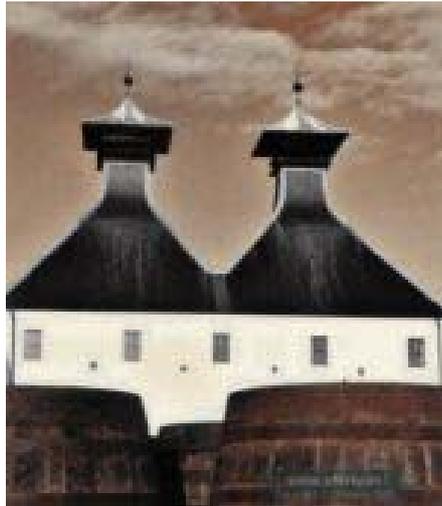
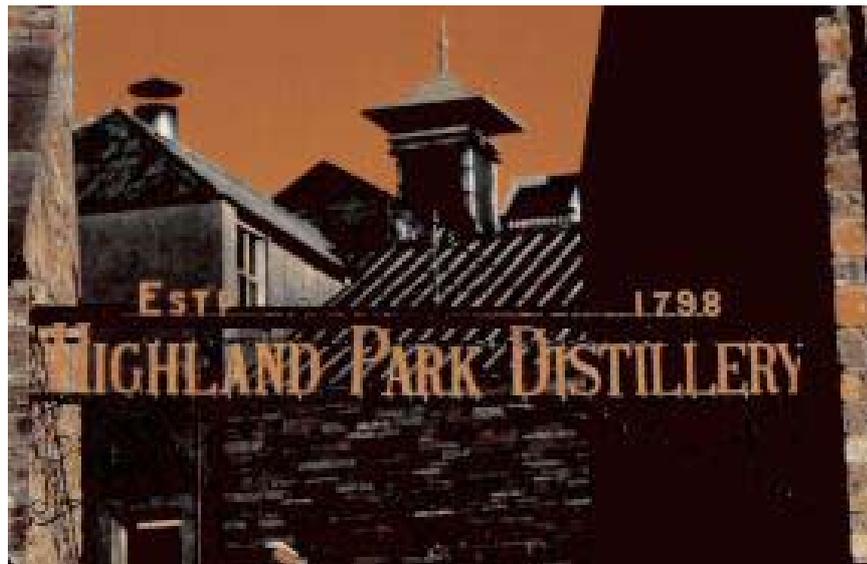


Abbildung 34: Ardbeg Distillery

Ardbeg als Islay Destillerie. Mit einem gut sortierten Fanartikelladen, einem netten kleinen Restaurant und der freundlichen Ehefrau des Distillery Manager, die das alles leitet.
(Wertung: 6 von 7 Destillieren im Führer „Visiting Distilleries“)



Highland Park als Insel Destillerie des hohen Nordens. Allein die Landschaft ist es wert und die Destillerie ebenfalls, obwohl oder gerade weil sie nicht zu den „Neubauten“ zählt und der Empfang für Menschen, die sich so weit nach Norden gewagt haben ist ein wirklich herzlicher.
(Wertung: 7 von 7 Destillieren im Führer „Visiting Distilleries“)

Wie heißt das beste Whiskyglas

Das beste Glas wäre sicher eines, das dem „Tischlein-Deck-Dich“ entspräche, also ein „Gläslein-Füll-Dich“ mit tollen Whiskies, die immer dem eigenen Geschmack des jeweiligen Tages entsprechen. Da es solche Gläser wohl nur in geringer Auflage im Feenreich gibt, müssen wir uns mit den harten, gläsernen Realitäten auseinandersetzen. Welcher Gläser stehen denn zur Auswahl: die bekanntesten sind sicher der Tumbler, das Cognacglas, das Weinglas, das Grappa-Glas und das Nosing-Glas.



Abbildung 35: Standard Nosing-Glas, Eisch Whisky Glas, Bruichladdich Glas und Glenfiddich Tumbler

Leider gibt es keine Formel, die so etwa lautet: Flüssigkeitsoberfläche, mal Glasvolumen durch Glasöffnung ergibt den Genusskoeffizienten, mit dessen Hilfe man das optimale Glas ermitteln kann. So hilft wieder einmal nur die Lebenserfahrung. Okay, endlich hat das menschliche Alter auch mal etwas Positives und es wird nicht immer nur von altem Whisky geschwärmt.

Wer hat nicht schon einmal am Swimmingpool sitzend, Lustknaben oder Mädchen um einen herumwandelnd, das Eis im Glase klingeln lassen. Kleine Gläser mit engen Öffnungen sind dazu weniger geeignet, das beginnt bei großen Eiswürfeln, die da nicht durchpassen und endet mit kaputten Gläsern, weil das Glas so dünn ist. Angesagt ist also ein dickwandiges Glas mit einer großen Öffnung. Ein dicker Boden ist hilfreich, wenn man dann auf einer Luftmatratze auf dem Rücken liegt und sich das Glas auf den Bauch stellt, da ist Gewicht gefragt um die Standfestigkeit zu gewährleisten.

Spaß beiseite, Tumbler sind wirklich gut geeignet, wenn man z.B. einen Blended mit Whisky „auffrischen“ möchte und das Eis schnell im Whisky auftauen soll und man deshalb es ordentlich schwenkt.

Cognacgläser intensivieren das Erlebnis für die meisten Whiskies zu stark. Die große Oberfläche setzt viel frei und die kleine Öffnung lässt nur Platz für die Nase, die dann die „geballte Ladung“ abbekommt. Allerdings kann dieses Glas bei schwächeren Destillaten durchaus auch einmal genau richtig sein.

Weingläser bieten ebenfalls eine große Oberfläche, allerdings in den meisten Fällen auch eine zu große Öffnung, so dass in der Regel zu viel verloren geht. Auch hier gilt, dass manche Whiskies gut aus Weingläsern getrunken werden können, wenn sie in anderen Gläsern mit kleineren Öffnungen „zu stark“ (sei es vom Alkohol oder starken Noten) sind. Das Grappa-Glas bietet dagegen zu wenig Platz, die Flüssigkeitsoberfläche ist zu klein und die Öffnung ebenfalls. Für die meisten Whiskies ist das Nosing-Glas wirklich am besten. Hier stehen Oberfläche und Öffnung in einem ausgewogenen Verhältnis. Wenn es einen Nachteil hat, dann vielleicht den, dass diese Gläser vornehmlich für das „Nosen“, also die „Arbeit“ mit der Nase gedacht sind. Aber dort gibt es Gläser, die in dieser Hinsicht eine „Weiterentwicklung“ darstellen, die das Whiskyglas von der Glashütte Eisch, entwickelt von einem Whiskykenner (Jürgen Deibel).

Wie kann ich selbst Whisky herstellen

Der einfachste Weg des Whiskymachens ist der, in ein Geschäft zu gehen und ein Glasbehältnis erwerben, in dem schon Leute vor mir erfolgreich versucht haben, die Produkte ihrer Versuche Whisky zu machen gespeichert haben. In der Regel befindet sich deren Produkt noch darin, so dass ich dieses nutzen kann ohne mich anzustrengen. Alle anderen Wege sind in der Regel nicht vom Erfolg gekrönt, was einen nicht abhalten sollte es trotzdem zu versuchen, denn bekanntlich ist ja der Weg das Ziel.

Versuch 1

Man nehme einen Zentner Gerstenmalz breite es auf dem Boden aus, so dass sich ein Kreis bildet. In der Mitte sorgt man für zwei Vertiefungen, die im rechten Winkel nach außen verlaufen. Dann setzt man sich bequem in diesen Kreis, rückt mit dem Po etwas hin und her, so dass er die Vertiefungen noch tiefer macht und man noch besser sitzt. Nun kommt der schwierigste Teil, man muss sich konzentrieren, „Ooooohhhhhhmmmm“ summen und nur noch an Whisky denken. Man wird durstig und bricht den Versuch ab, probiert es aber gleich nach einem kräftigen Dram noch einmal.

Versuche 2

Man besuche Leute/Unternehmen, die in Deutschland bereits Whisky hergestellt haben. Eines von Ihnen ist die Brennerei Sonnenschein. Dort wo normalerweise Korn gebrannt wird, hat der Besitzer in den 90er Jahren einmal das Wagnis auf sich genommen, Whiskymalz zu verarbeiten und das Destillat dann in schottische Whiskyfässer zu füllen. Ob es sich gelohnt hat, kann jeder selbst probieren.

Versuch 3

Man kaufe sich die entsprechende Literatur:

Inge Russel: Whisky – Technology, Production and Marketing. Amsterdam 2003

Sie sehen schon, so richtig ernst nimmt es der Autor nicht, denn er ist der Meinung, man sollte dort nicht amateurhaft herumspielen, zumal es nicht erlaubt ist und auch gefährlich sein kann. Dann lieber einmal z.B. in die Whiskyschool der Bruichladdich Distillery gehen.

Wie heißt der Whisky-Gott

Auch wenn es bereits selbsternannte Stellvertreter des Whisky-Gottes hier auf Erden gibt, denn manche Whisky-Experten halten ihr Wissen für beinahe göttlich und lassen sich auch gerne entsprechenden betiteln, so bleibt doch zum Glück festzustellen, dass sich Whisky bisher erfolgreich dem Würgegriff der Kirche verweigern konnte. Zwar gab es immer wieder Versuche kirchlicher Eiferer, dem Whisky im wahrsten Sinne den Hahn abzudrehen, aber bisher ist es nie auf Dauer geschafft worden. Selbst so ein übergreifender Versuch wie 1919 in den USA, als die Prohibition wirklich über viele Jahre wirksam war, war letztlich zum Scheitern verurteilt.

Jenseits der Kirche und aller Gottesvertreter muss es aber doch so etwas wie einen Whisky-Gott geben, denn wer hätte sonst für so etwas wie den Laphroaig 1976 sorgen können? Kein menschliches Wesen kann dafür verantwortlich gemacht werden, es gab sicher einen Bauern, der die Gerste angebaut hat, einen Fluss der das Wasser transportiert hat, vorwitzige Hefepilze, die beides haben gären lassen, einen Stillmaster, der der Würze Feuer gegeben hat und ein Lagerhaus, das den Fässern für viele Jahre ein Zuhause gab, aber was dann die Fässer verließ, muss Kontakt mit dem Whiskygott gehabt haben.

Der Whiskygott regiert natürlich über ganz Schottland, aber ich glaube er wohnt auf Islay und dort irgendwo im Südosten. Das älteste christliche Kreuz Schottlands steht dort in der Gegend und wenn man danach sucht finden sich sicherlich noch Reliquien anderer Religionen, denn der Whiskygott ist keinesfalls christlich, so wenig wie er dem Islam angehört oder Buddhist ist – er hat einfach seinen eigenen heiligen Gerstengeist und einen Sohn braucht er nicht, weil er selbst noch aktiv ist und Alter für ihn nur von Vorteil ist.



Abbildung 36: Lebt hier der Whiskygott? (Eingang Warehouse)

Wo...

In unsicheren Zeiten, wie diesen hat man es gerne, wenn man etwas verorten kann, Dingen einen Platz zuweisen.

Das beste Hotel der Welt ist in Bangkok oder die bösen Menschen leben im Iran, solche Sätze machen die Welt anscheinend verstehbar und erträglich. Leider nur anscheinend, aber man selbst sucht oft genug den Schein, so dass eine ausführliche Beantwortung der Frage nach einem „Wo“ durchaus sinnvoll ist.

Geographische Grenzen gibt es, aber man sollte nicht neue, überflüssige aufbauen und bestehende kritisch beleuchten. Whisky wird heute weltweit hergestellt, Scotch Whisky ist dagegen eine geschützte Bezeichnung und wird in Schottland hergestellt und gelagert.



Abbildung 37: Highland Park Atmosphäre

Gerne wird behauptet, dass Scotch Whisky wie das große alte Vorbild Wein auch in Regionen produziert wird und dass diese Regionen Whisky mit jeweils ganz eigenem Charakter hervorbringen, mehr dazu in diesem Kapitel.

Wo wird Whisky hergestellt (Welt)

Whisk(e)y wird heute nicht nur in den klassischen Whisk(e)yländern Schottland, Irland und USA hergestellt. Fast in allen Ländern der Erde findet man Whisk(e)y Produktionen. Sie sind in den meisten Fällen der Produktionsweise in Schottland, Irland oder den USA angelehnt.

Im nachfolgenden eine kurze (unvollständige) Aufzählung einiger Länder in denen ebenfalls Whisk(e)y hergestellt wird:

- Kanada => Canadian Club, u.a.
- Japan => Suntory, Nikka, u.a.
- Indien => Director's Special, Antiquary, u.a.
- Thailand => Mekhong Rice Whisky, u.a.
- NZ, Australien => Lammerlaw, Sullivan's Cove Single Malt, u.a.
- Tschechien => King Barley, Golden Barley, u.a.
- Deutschland => Racke Rauchzart, Piraten Whisky, u.a.
- China => Wuliangye Distillery, Ampenas Whisky
- In in vielen anderen Ländern

Insgesamt wird in mehr als 30 Ländern Whisk(e)y hergestellt. Die größten Whisk(e)y Produzenten sind Schottland, USA und Irland, sowie Japan.

Wo wird Whisky hergestellt (Schottland)

Bei Malt Whisky kann das Herkunftsgebiet bereits einiges über den Whisky aussagen. Grain Whisky (siehe Produktion), wird weniger durch geographische Faktoren beeinflusst und wird an verschiedenen Standorten in Schottland hergestellt.

Highland

Highland Malts werden nördlich einer Linie von Greenock im Westen und Dundee im Osten hergestellt. Sie sind im Allgemeinen sehr feine, harmonische Whiskys. Eine wichtige Untergruppe stellen die Speyside Whisky dar, die im Gebiet des Flusses Spey, im Nordosten von Schottland, angesiedelt sind. Hier, im Herzland des Whiskys, entstehen in der Regel Whisky mit Sherry und honigartigen Noten.

Lowland

Südlich von einer Linie Edinburgh Glasgow werden diese Whiskys hergestellt. Sie sind leicht im Charakter und werden, durch ihr fruchtiges, blumenreiches Bouquet, gerne in Blends verwendet.



Abbildung 38: Karte Whiskyregionen Schottland

Islay

Innere Hebriden Insel, auf der zu Hochzeiten mehr als 20 Destillieren beheimatet waren. Heute produzieren dort noch 7 Destillieren und eine Mälzerei. Südküsten Islay Whisky zeichnen sich durch ein kräftiges, starkes Torfaroma aus, während des nördlichen Whiskys von der Insel auch fruchtige Noten stärker im Aroma zum Vorschein bringen.

Campbeltown

Früher Hochburg des Whiskys, produzieren heute nur noch 2 Destillieren in der Stadt auf der Halbinsel Kintyre. Der Charakter ist kräftig mit Seearoma und sehr prägnant.

Inseln

Orkney, nördlichste der Whiskyinseln. Hier werden zwei Whiskys hergestellt. Beide zeigen ein ausgeprägtes, maritimes Aroma mit wunderschönen Honig- und Heidearomen.

Skye, nur ein Whisky von dieser Insel, aber der mit stark ausgeprägtem, kräftigem Aroma.

Mull, eine Destillerie mit einem Whisky, dessen westliche Lage sich im Aroma widerspiegelt.

Jura, nur ein Whisky von dieser Insel, aber der mit sehr schön ausgewogenem Geruch und Geschmack.

Arran, letzte der Neugründungen einer Destillerie. Ging 1995 in Produktion.

Wo wird am meisten Whisky getrunken

Wenn man die Statistik anschaut, dann sind die Spanier die Whiskytrinker schlechthin. Trotz ihrer relativ kleinen Bevölkerung waren sie 2001 das Land mit den größten Whiskyimporten, umgerechnet auf die Bevölkerungszahl müssen sie wirklich in Whisky geschwommen haben.

Was die Statistik allerdings nicht sagt, ob sie diesen Whisky getrunken, weiter verkauft oder haben verdampfen lassen. Es ist wie immer mit Statistik, sie ist fehleranfällig und nur begrenzt aussagefähig.

Trotzdem sind Statistiken nicht wertlos, deshalb auch hier die Übersicht, wohin die Exporte aus Schottland gingen, einmal aufgeschlüsselt nach Wert und einmal nach der Menge.

Top 10 Exportmärkte (Wert in Mio. GBP)

	2002	2001	
USA	302.5	292.3	4%
Spain	256	296	-13.5%
France	236	223.5	5.5%
South Korea	195.9	165.9	18%
Japan	115.4	147.2	-22%
Germany	96.1	75.1	28%
Greece	91.9	91.1	1%
Venezuela	75.2	98.6	-24%
Portugal	74.4	65.4	14%
Taiwan	57.8	49.6	16.5%
Total Exports	2,284.9	2,295.3	-0.45%
EU Exports	880.7	896.5	-1.76%

Quelle: Scotch Whisky Association 3/2003

	2002	2001	
France	148,093,857	153,941,328	-3.8%
Spain	109,199,878	137,427,992	-20.5%
USA	108,215,696	110,017,896	-1.6%
South Korea	50,222,982	45,380,560	10.7%
Japan	46,596,757	70,138,932	-33.6%
Germany	42,684,528	33,999,610	25.5%
Greece	34,979,914	38,014,992	-8%
Thailand	32,351,067	34,014,585	-4.9%
Australia	31,536,553	25,674,025	22%
Venezuela	29,649,450	43,778,892	-32%
Total Exports	943,387,907	1,012,970,175	-6.9%
EU Exports	416,439,035	448,732,175	-7.2%

Quelle: Scotch Whisky Association 3/2003

Wo ist der nächste Whisky-Händler in meiner Nähe

Die drei, die Ihnen überall am nächsten sind, sind natürlich die Händler, die bei WHISKY.DE online ihren Whisky verkaufen:

SCOMA Scotch Malt Whisky GmbH, Jever
www.whisky.de/scoma

CELTIC Whisk(e)yversand Otto Steudel, Nürnberg
www.whisky.de/celtic

ANDREAS JACOBS, Raritätenversand
www.whisky.de/jacobs

Manche haben das Glück, dass sie z.B. in Nürnberg in der Bulmannstrasse wohnen und somit dem Nirwana nicht so sehr fern sind. Diese Glücklichen brauchen also nur ein paar Meter zu gehen und sind bei Otto Steudels „CELTIC“. Wer ausgefallene Sorten sucht, eine ausführliche Beratung schätzt und vielleicht auch noch das eine oder andere Buch oder Geschenk mitnehmen möchte, findet dort so ziemlich alles.

Die weniger Glücklichen müssen sich dann schon eines Mausclicks bedienen. Unter der Adresse WHISKYMAP.DE gibt es eine Deutschlandkarte und mit einem Klick auf die Gegend, in der gesucht werden soll, werden die Geschäfte aufgelistet, die dort bekannt sind. Findet man einmal nichts, so befindet man sich in einem Whisky-Entwicklungsgebiet und sollte den Suchumkreis etwas vergrößern und vielleicht innerhalb der nächsten 50 km vom Klickpunkt entfernt suchen lassen (anstatt der Grundeinstellung, die 20km weit sucht).

Händler können sich dort mit einem Basiseintrag kostenlos eintragen und Händler, die bei SMARTSPIRIT.DE (nur für Händler) gemeldet sind, bekommen sogar einen Premiueintrag kostenlos.



The image shows a screenshot of the Whisky Map website. At the top, there's a banner with a map of Germany and whisky-related imagery. Below the banner, the main heading is "Whisky Map" with the subtitle "Das Händlerverzeichnis". To the left is a map of Germany with various whisky regions highlighted in yellow and labeled with names like "GLENDELL", "HIGHLAND PARK", "MORE", and "ENDE". To the right of the map are three logos: "WHISKYGUIDE Das Sammlerparadies", "Whiskymania Klub Der grosse Whisky-Klub", and "WHISKY.DE Whisky in Deutschland". Below these logos are three main navigation buttons: "Einen Händler in Ihrer Nähe suchen", "Neueintrag und Konditionen für Händler", and "Vorgestellt - unser Goldlink aus : Olching/Neu-Esting >> Tabakbörse-Whisky und Branntweinkontor". At the bottom left, there's a logo for "WhiskyMap Werbepartner ANDREAS JACOBS WHISKY RARITÄTEN". At the bottom of the page, there's a footer with contact information: "Betreiber: HBB GmbH, Walderseestr 23, 30177 Hannover, Tel.: 0511/270919-0, Fax: 0511/270919-99" and a link to "Impressum".

Wo kann ich am meisten über Whisky lernen

In einer Destillerie – so die kompromisslose Antwort. Die Qualität der normalen Besuchertouren ist sehr unterschiedlich, es gibt gute und viele schlechte. Ein Tipp, wer die Mühe auf sich nimmt und Destillieren direkt anschreibt, erklärt warum und wieso er/sie gerne mehr erfahren möchte, als auf einer normalen Tour vermittelt wird, kann Glück haben und eine „Spezialtour“ bekommen, auf der mehr Wissen vermittelt wird, als in zehn Büchern, die ansonsten eine gute Vorbereitung sind (siehe auch Seite 45). Die Adressen der Destillieren gibt es z.B. bei www.whiskymania.de im Klubbereich.

Bei einem Tasting, das jemand leitet, der etwas von Whisky versteht, kann man ebenfalls einiges lernen. Wie man vorab erkennen kann, wer etwas von Whisky versteht? Sorry, mehr als ein Achselzucken gibt es zu dieser Frage leider nicht, so ist man erst hinterher schlauer und kann andere warnen oder Empfehlungen weitergeben. Öffentlich ist dies und auch die Nachfrage ob jemand als guter oder schlechter Tastingleiter bekannt ist u.a. im Newsforum bei WHISKY.DE möglich.

Bei einem Händler, der sich Zeit nimmt, lässt sich ebenso manches lernen. Natürlich möchte er auch Whisky verkaufen, aber Händler, die es schon länger gibt und die vorhaben auch noch länger erfolgreich Händler zu sein, werden Wert darauf legen dem Kunden etwas Passendes zu verkaufen. Also keinen Einsteiger mit einer 300-Euro-Abfüllung einer nicht mehr existierenden Destillerie zu „beglücken“, die nur deshalb so teuer ist, weil es nur noch ein paar Flaschen gibt. Eine gute Standardabfüllung mit einer Erklärung, woher der Whisky stammt, welche Besonderheiten die Herstellung und die Destillerie aufweisen und auf welche Feinheiten man beim Genießen achten sollte, ist hier vielleicht eine Investition in einen Kunden, der später auch andere, teurere Abfüllung kauft.

Literatur – siehe auch: Wie heißt das beste Whiskybuch

Im Internet gibt es durchaus zahlreiche Informationen, das Problem ist meist ihre chaotische Verbreitung und fehlende Quellennachweise, so dass es schwierig ist Gerücht von Fakt zu unterscheiden. Zum einen gibt es Websites, die im Auftrag der großen Hersteller betrieben werden. Hier gibt es im optimalen Fall Angaben zur Herstellung, zum Angebot und zur Geschichte der Destillerie. Durchschnittlich sind die Sites allerdings nicht sonderlich interessant, weil man ihnen die Marketingabteilung des Konzerns schnell anmerkt.

Dann gibt es private Sites, die je nach Kompetenz und Zeitbudget des Menschen, der dahinter steht gut oder weniger gut gemacht sind. In der Regel haben fast alle diese Adressen einen großen Nachteil, sie besitzen eine sehr kurze Halbwertszeit, sprich, nach Monaten oder kurzen Jahren der Pflege versinken sie in der Vergessenheit und sind bald nur noch veraltete Datengräber. Eine Anzahl aktiver Sites dieser Gruppe ist hier zu finden:
<http://www.whisky.de/IndoorDocs/Links/gruppen.asp?id=9>

Clubs und Vereine sind die dritte Gruppe, für sie gilt leider auch, was ich über die vorher aufgeführte Gruppe gesagt habe, allerdings bieten sie, solange sie aktiv betrieben werden, eine Anlaufadresse für Interessenten, die ein Klubleben suchen.

Die letzte Gruppe sind die Händler, die teilweise umfangreiche Sites aufgebaut haben und diese auch pflegen, weil es ja ihr Geschäftsinteresse ist. Klar, dass dieses Geschäftsinteresse auch die Inhalte bestimmt. So kann man dann z.B. lesen, dass man sich doch bitte an die Originalabfüllungen der Destillieren halten soll, weil dieser spezielle Händler fast nur diese Abfüllungen anbietet.

WHISKY.DE ist eine Ausnahmeerscheinung. Die Redaktion ist wie der Betreiber, die HBB Datenkommunikation und Abrechnungssysteme GmbH, unabhängig in dem Sinne, dass viele Hersteller und Händler hier Werbung schalten oder direkt über WHISKY.DE verkaufen. Gerade diese Vielfalt ist es auf der einen Seite und die große Anzahl von Lesern und Leserinnen auf der anderen Seite, die WHISKY.DE

zur absoluten Nummer Eins der unabhängigen Websites im Internet gemacht haben. Kritische Eigenberichte gibt es hier genauso wie ein Newsforum, in denen alle ihre Meinung schreiben können (einzige Einschränkung im Newsforum ist, dass offiziell dort nicht offen für Händler geworben werden darf, weil Anzeigen- und Shopkunden von WHISKY.DE dieses Forum finanzieren).

Wo gibt es Whisky-Messen

Es gibt sie zwar nicht wie Sand am Meer aber in den letzten Jahren sind es auf jeden Fall immer mehr geworden. Drei Beispiele:

Die Interwhisky, die im November in Frankfurt stattfindet. Sie stellt Hersteller und Großhändler vor (manche Händler präsentieren sich zusammen mit einzelnen Destillieren). An den Ständen ist mehr oder weniger qualifiziertes Personal zu finden, mit ein bisschen Glück kann man aber auch schon mal einen Distillery Manager persönlich sprechen. Für Proben gilt es vorab Gutscheine zu kaufen. Die Hersteller stellen ihre Produkte und Destillieren in Vorträgen vor.
www.interwhisky.de

Die Whiskyfair, die im Frühjahr in Limburg gastiert und bisher zweimal stattgefunden hat. Hier sind ausschließlich Händler anzutreffen, dafür ist dann aber auch die Beratung durchschnittlich kompetenter als bei der Interwhisky. Interessante Sonderausstellung 2003: die größte Versammlung von Port Ellen Abfüllungen.
<http://www.whiskyfair.de>

Cöpenicker Whiskyherbst, der wie der Name angibt in Berlin und im September von einem lokalen Händler veranstaltet wird, allerdings eine Reihe von Händlern die Möglichkeit zur Präsentation in dieser Region gibt.
<http://www.whisky-herbst.de>

Wer...

Die Frage nach Menschen ist sicher die wichtigste. Trotzdem nimmt sie derzeit in „W wie Whisky“ noch relativ wenig Platz ein. Das wird sich im Laufe der Zeit ändern, auch und gerade wenn wie geplant über das Internet andere sich an den Inhalten beteiligen.



Abbildung 39: Weiblicher Piper (Photo: B. Zschintzsch)

So ist das „Wer ist Wer“ erst ein Anfang, es werden die Whiskyvereine in Zukunft vollständiger gelistet werden und und und...

Aber hier geht es jetzt erst einmal los und alle sind aufgerufen es zu ergänzen.
Siehe auch W.WIE.WHISKY.DE

Wer stellt Whisky her

Richtig, Whisky wird in Destillieren hergestellt. Herstellen tun ihn damit die Leute, die dort arbeiten. Gemeint war auch eher, welche Unternehmen Whisky herstellen, sprich, welche Unternehmen Destillieren besitzen. Aber beginnen wir erst einmal mit einer Liste der Destillieren.

Aberfeldy	Aberfeldy, Perthshire PH15 2EB	In Betrieb
Aberlour	Aberlour, Banffshire AB38 9PJ	In Betrieb
Allt A`Bhainne	Glenrines, Dufftown, Banffshire AB55 4DI	In Betrieb
Ardbeg	Port Ellen, Isle of Islay, Argyll PA42 7EA	In Betrieb
Ardmore	Kennethmount, Huntley, Aberdeenshire AB54 4NH	In Betrieb
Auchentoshan	Dalmuir, Dunbartonshire G81 4SJ	In Betrieb
Auchroisk	Mulben, by Keith, Banffshire AB55 3XS	In Betrieb
Aultmore	Keith, Banffshire AB55 3QY	In Betrieb
Balblair	Edderton, Tain, Ross-shire IV19 1LB	In Betrieb
Balmenach	Cromdale, Grantown, Morayshire PH26 3PF	In Betrieb
Balvenie	c/o Glenfiddich, Dufftown, Banffshire AB55 4DH	In Betrieb
Banff	Inverboyndie, Banff, Banffshire	Abgerissen
Ben Nevis	Lochy Bridge, Fort William, Argyll PH33 6TJ	In Betrieb
Benriach	Longmorn, by Elgin, Morayshire IV30 3SJ	In Betrieb
Benrines	Aberlour, Banffshire AB38 9WN	In Betrieb
Benromach	Forres, Morayshire IV36 0EB	In Betrieb
Bladnoch	Bladnoch, Wigtonshire DG8 9AB	In Betrieb
Blair Athol	Perth Road, Pitlochry, Perthshire PH16 5LY	In Betrieb
Bowmore	Bowmore, Isle of Islay, Argyll PA43 7JS	In Betrieb
Braeval	Chapelton of Glenlivet, Banffshire AB37 7BN	In Betrieb
Brora	Brora, Sutherland KW9 6LR	Geschlossen
Bruichladdich	Isle of Islay, Argyll PA49 7UN	In Betrieb
Bunnahabhain	Port Askaig, Isle of Islay, Argyll PA46 7RP	In Betrieb
Caol Ila	Port Askaig, Isle of Islay, Argyll PA46 7RL	In Betrieb
Caperdonich	Rothies, Morayshire AB38 7BS	In Betrieb
Cardhu	Knockando, Aberlour, Banffshire AB38 7RY	In Betrieb
Clynelish	Brora, Sutherland KW9 6LR	In Betrieb
Coleburn	Longmorn, Elgin, Morayshire	Geschlossen
Convalmore	Dufftown, Banffshire	Geschlossen
Cragganmore	Ballindalloch, Banffshire AB37 9AB	In Betrieb
Craigellachie	Craigellachie, Aberlour, Banffshire AB38 9ST	In Betrieb
Dailuaine	Carron, Aberlour, Banffshire AB38 7RE	In Betrieb
Dallas Dhu	Forres, Morayshire IV36 0RR	Geschlossen
Dalmore	Alness, Ross-shire IV17 0UT	In Betrieb
Dalwhinnie	Dalwhinnie, Inverness-shire PH19 1AB	In Betrieb
Deanston	Doone, Perthshire FK16 6AG	In Betrieb
Dufftown	Dufftown, Banffshire AB55 4BR	In Betrieb
Edradour	Pitlochry, Perthshire PH16 5JP	In Betrieb
Fettercairn	Fettercairn, Laurencekirk, Kincardinesh. AB30 1YE	In Betrieb
Glen Albyn	Great North Road, Inverness, Inverness-shire	Abgerissen
Glen Elgin	Longmorn, Elgin, Morayshire IV30 3SL	In Betrieb
Glen Garioch	Oldmeldrum, Aberdeenshire AB51 0ES	Geschlossen
Glen Grant	Rothies, Morayshire AB38 7BS	In Betrieb
Glen Keith	Station Road, Keith, Banffshire AB55 3BS	In Betrieb
Glen Mhor	Great North Road, Inverness, Inverness-shire	Abgerissen
Glen Moray	Glen Moray, Elgin, Morayshire IV30 1YE	In Betrieb
Glen Ord	Muir or Ord, Ross-shire IV6 7UJ	In Betrieb
Glen Scotia	12 High Street, Campbeltown, Argyll PA28 6DS	Eingemottet
Glen Spey	Rothies, Morayshire AB38 7AY	In Betrieb

Glenallachie	Aberlour, Banffshire AB38 9LR	In Betrieb
Glenburgie	Forres, Inverness-shire IV36 0QY	In Betrieb
Glencadam	Brechin, Angus DD9 7PA	Eingemottet
Glendronach	Forgue, by Huntley, Aberdeenshire AB54 6DM	In Betrieb
Glendullan	Dufftown, Banffshire AB55 4DJ	In Betrieb
Glenesk	Hillside, Montrose, Angus	Geschlossen
Glenfarclas	Ballindalloch, Banffshire AB37 9BD	In Betrieb
Glenfiddich	Dufftown, Banffshire AB55 4DH	In Betrieb
Glenflagler	Moffat Mills, Airdrie, Lanarkshire	Teilweise abgerissen
Glenglassaugh	Portsoy, Banffshire AB45 2SQ	Geschlossen
Glengoyne	Dumgoyne, Killearn, Stirlingshire G83 9LB	In Betrieb
Glenkinchie	Pencaitland, Trannent, East Lothian EH34 5ET	In Betrieb
Glenlivet	Ballindalloch, Banffshire AB37 9DB	In Betrieb
Glenlochy	Fort William, Inverness-shire	Teilweise abgerissen
Glenlossie	Birnie, Elgin, Morayshire IV30 3SS	In Betrieb
Glenmorangie	Tain, Ross-shire IV19 1PZ	In Betrieb
Glenrothes	Rothies, Aberlour, Morayshire AB38 7AA	In Betrieb
Glentauchers	Mulben, Keith, Banffshire AB55 2BL	Geschlossen
Glenturret	The Hosh, Crieff, Perthshire PH7 4HA	In Betrieb
Glenugie	Peterhead, Aberdeenshire	Teilweise abgerissen
Glenury Royal	Stonehaven, Kincardineshire	Teilweise abgerissen
Highland Park	Kirkwall, Orkney KW15 1SU	In Betrieb
Imperial	Carron, Aberlour, Morayshire AB38 7QP	Geschlossen
Inchgower	Buckie, Banffshire AB56 2AB	In Betrieb
Inverleven	Glasgow Road, Dumbarton, Dunbartonshire G82 1 ND	Geschlossen
Isle of Arran		In Betrieb
Isle of Jura		In Betrieb
Kinclaith	Craighouse, Isle of Jura, Argyll PA60 7XT	Abgerissen
Knockando	Moffat Street, Glasgow	In Betrieb
Knockdhu	Knockando, Aberlour, Morayshire AB38 7RP	In Betrieb
Lagavulin	The Knock, by Huntley, Aberdeenshire AB5 5LJ	In Betrieb
Laphroaig	Port Ellen, Isle of Islay, Argyll PA42 7DZ	In Betrieb
Linkwood	Port Ellen, Isle of Islay, Argyll PA42 7DU	In Betrieb
Littlemill	Elgin, Morayshire IV30 3RD	In Betrieb
Loch Lomond	126 Dumbarton Road, Bowling, Dumbartonshire G60 5B	Geschlossen
Lochside	Lomond Ind. Estate, Alexandria, Dunbartonshire G83 0TL	In Betrieb
Longmorn	Brechin Road, Montrose, Angus DD10 9AD	Teilweise abgerissen
Macallan	Longmorn, by Elgin, Morayshire IV30 3SJ	In Betrieb
Macduff	Craigellachie, Banffshire AB38 9RX	In Betrieb
Mannochmore	Banff, Banffshire AB45 3JT	In Betrieb
Millburn	Birnie, Elgin, Morayshire IV30 3SS	In Betrieb
Miltoduff	Inverness, Inverness-shire	Abgerissen
Mortlach	Miltoduff, Elgin, Morayshire IV30 3TQ	In Betrieb
North Port	Dufftown, Banffshire AB55 4AQ	In Betrieb
Oban	Brechin, Angus	Geschlossen
Pittyvaich	Stafford Street, Oban, Argyll PA3 5NH	In Betrieb
Port Ellen	Dufftown, Banffshire AB55 4BR	Geschlossen
Pulteney	Port Ellen, Isle of Islay, Argyll	Abgebaut
Rosebank	Huddart Street, Wick, Caithness KW1 5BA	In Betrieb
Royal Brackla	Camelon, Falkirk, Stirlingshire FK1 5BW	Geschlossen
Royal Lochnagar	Cawdor, Nairn, Inverness-shire IV12 5QY	In Betrieb
Scapa	Crathie, Ballater, Aberdeenshire AB35 5TB	In Betrieb
Speyburn	St.Ola, Kirkwall, Orkney KW15 1SE	Geschlossen
Speyside	Rothies, Morayshire AB38 7AG	In Betrieb
Springbank	Glen Tromie, Kingussie, Inverness-shire PH21 1NS	In Betrieb
St. Magdalene	Campbeltown, Argyll PA28 6ET	In Betrieb
Strathisla	Linlithgow, West Lothian	Teilweise abgerissen
Strathmill	Seafeld Avenue, Keith, Banffshire AB55 3BS	In Betrieb
Talisker	Keith, XXX Banffshire AB55 3DQ	In Betrieb
Tamdhu	Carbost, Isle of Skye, Inverness-shire IV47 8SR	In Betrieb
Tamnavulin	Knockando, Aberlour, Banffshire AB38 7RP	In Betrieb
Teaninich	Tamnavulin, Ballindalloch, Banffshire AB37 9JA	Geschlossen
Tobermory	Alness, Ross-shire IV17 0XB	In Betrieb
Tomatin	Tobermory, Isle of Mull, Argyll PA75 6NR	In Betrieb
Tomintoul	Tomatin, Inverness-shire IV13 7YT	In Betrieb
Tormore	Ballindaloch, Banffshire AB37 9AQ	In Betrieb
Tullibardine	Advie, Grantown-on-Spey, Morayshire PH26 3LR	In Betrieb
	Blackford, Auchterarder, Penthsire PH4 1QG	Abgerissen

Dort ist wie überall eine starke Konzentration zu beobachten. Branchenprimus in Sachen schottischer Destillieren (aber auch weltweit in Sachen Getränke) ist der Konzern Diageo, der aus dem Zusammenschluss von Guinness und Grand Metropolitan entstand. An zweiter Stelle folgt mit etwas Abstand Allied Domecq und dann kommt auch schon gleich Pernod Ricard. Die Nummer 1 und die Nummer 3 kauften dann vor einiger Zeit „Seagrams“ auf, wobei Pernod die schottischen Destillieren übernahm, weil Diageo bereits an die kritische Grenze der marktbeherrschenden Stellung geraten war.
Hier der Weltmarkt:

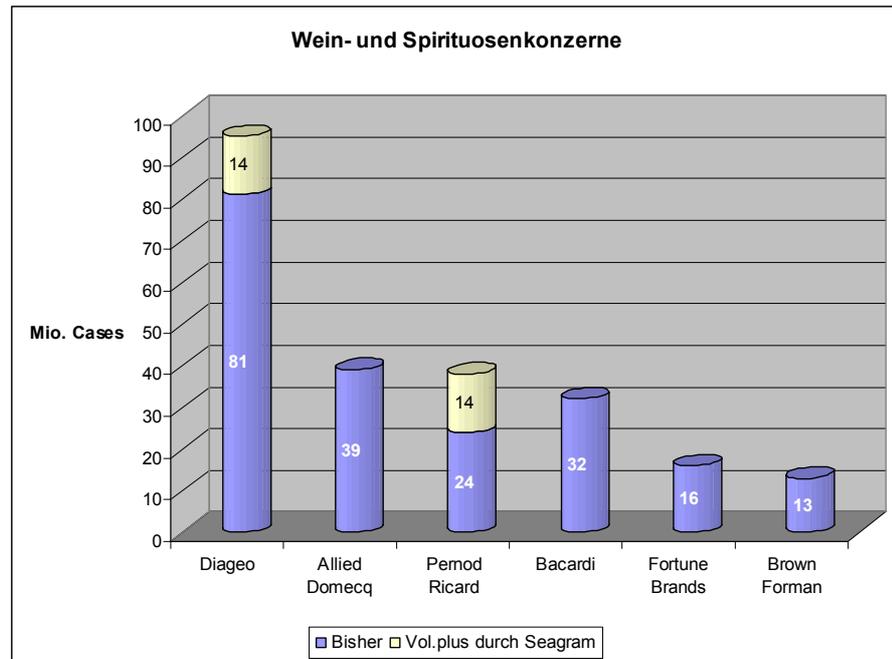


Abbildung 40: Konzernübersicht

Wer füllt Whisky in Flaschen ab

Nein, diese Gruppe entspricht nicht den Whisky-Produzenten, denn es gibt Firmen, die zwar nie einen einzigen Liter hergestellt haben, aber dennoch jede Menge Whisky verkaufen. Das kommt daher, weil die Whisky-Produzenten auch ganze Fässer verkaufen und die Unternehmen, die diese Fässer kaufen, füllen den Whisky dann unter eigenem Namen ab.

Die Destillieren, aber auch „Unabhängige Abfüller“

So kauft beispielsweise die Firma Gordon & MacPhail ein Fass Whisky aus der Destillerie Highland Park, lagert dieses Fass in seinem eigenen Warehouse (oder lässt es auf den Orkneys, wo die Destillerie steht, lagern) und füllt es anschließend als „Gordon & MacPhail Whisky, destilliert in der Highland Park Distillery“ ab. Nicht immer sind die Großen des Business glücklich mit diesen „Fremdabfüllungen“ und es gab schon Prozesse um das Recht, die herstellende Destillerie auf dem Label nennen zu dürfen. Es wird damit argumentiert, das viel Geld und Aufwand in die richtige Lagerung, das Marketing, etc. investiert wird um ein Produkt von gleichem Aussehen und gleich bleibender Qualität zu erzeugen und diesem Ansinnen werden die Abfüllungen der Unabhängigen, so die Besitzer der Ursprungsdestillerie, nicht immer gerecht. Die andere Seite wiederum argumentiert, dass nur sie wirkliche Vielfalt garantieren und dass ihre Abfüllungen von besserer Qualität, weil ausgesuchte Fässer die Grundlage bildeten, seien.

Schließlich ist es jedem selbst überlassen hier ein geschmackliches Urteil zu fällen, indem man nebeneinander mal die Standardabfüllung und die Abfüllung einer Unabhängigen Abfüllers probiert. Man sollte natürlich dabei darauf achten, dass es sich um vergleichbare Whiskies (Alter, Fassart, Alkoholstärke) handelt.

Wer handelt mit Whisky

In Deutschland haben wir als Konsumenten das Glück es mit einer Vielzahl von Händlern zu tun zu haben. In den letzten Jahren tauchte Malt Whisky auch zunehmend in Supermärkten und Cash&Carry-Märkten auf. Hier lässt sich schon mal das eine oder andere Schnäppchen bekommen. Eine größere Auswahl und vor allem kundige Beratung gibt es aber in der Regel nur im Fachhandel. Auch lässt sich dort schon mal die eine oder andere Abfüllung bei einem Besuch verkosten. Siehe auch „Wo ist der nächste Whiskyhändler in meiner Nähe“.

Als dritte Quelle hat sich das Internet etabliert, denn hier bietet inzwischen auch der Fachhandel sein Sortiment an. Man kann jederzeit Fragen stellen, bestellen und hat immer das 14tägige Rückgabe-Recht, wenn man sich beim Bestellen geirrt hat (ungeöffneter Flaschen wohlgemerkt).

Einzelhandel

SCOMA Scotch Malt Whisky GmbH, Jever
www.whisky.de/scoma

CELTIC Whisk(e)yversand Otto Steudel, Nürnberg
www.whisky.de/celtic

ANDREAS JACOBS, Raritätenversand
www.whisky.de/jacobs

Großhandel

Aberlour	Pernod Ricard Deutschland Universitätsstrasse 91 50931 Köln 0221/430909-0, Fax 430909-43
An Cnoc	HWG Hanseatische Weinhandelsgesellschaft Am Neustadtsbahnhof 3 28199 Bremen 0421/549493, Fax 5494949
Ardbeg	BACARDI GmbH Hindenburgstrasse 49 22297 Hamburg Tel.: 040 – 3 39 50-0 Fax: 040 – 3 39 50-214
Auchentoshan	Schlumberger GmbH & Co KG Buschstrasse 20 53340 Meckenheim 02225/925-0, Fax 925 151
Balvenie	Diversa Spezialitäten GmbH Hubert-Underberg-Allee 1 47493 Rheinberg 02843/920-0, Fax 920 313
Bowmore	Schlumberger GmbH & Co KG

	Buschstrasse 20 53340 Meckenheim 02225/925-0, Fax 925 151
Bruichladdich	HWG Hanseatische Weinhandelsgesellschaft Am Neustadtsbahnhof 3 28199 Bremen 0421/549493, Fax 5494949
Bunnahabhain	Maxxium Deutschland GmbH Söhnleinstrasse 8 65201 Wiesbaden 0611/250-01, Fax 250-340
Cardhu	Diageo Deutschland GmbH Europastrasse 10 65385 Rüdesheim / Rhein 06722/12-0; Fax 12-442
Cragganmore	Diageo Deutschland GmbH Europastrasse 10 65385 Rüdesheim / Rhein 06722/12-0; Fax 12-442
Dalmore	Kammer-Kirsch GmbH Hardtstrasse 35-37 76185 Karlsruhe 0721/955510, Fax 550688
Dalwhinnie	Diageo Deutschland GmbH Europastrasse 10 65385 Rüdesheim / Rhein 06722/12-0; Fax 12-442
Deanston	J.J. Jacobs Import Husumer Str. 200 24941 Flensburg 0461/93001, Fax 92794
Fettercairn	Kammer-Kirsch GmbH Hardtstrasse 35-37 76185 Karlsruhe 0721/955510, Fax 550688
Glen Garioch	Schlumberger GmbH & Co KG Buschstrasse 20 53340 Meckenheim 02225/925-0, Fax 925 151
Glen Grant	Pernod Ricard Deutschland Universitätsstrasse 91 50931 Köln 0221/430909-0, Fax 430909-43
Glen Moray	BACARDI GmbH Hindenburgstrasse 49 22297 Hamburg Tel.: 040 – 3 39 50-0 Fax: 040 – 3 39 50-214
Glendronach	Allied Domecq GmbH & Co. KG Lyonerstr. 9 60528 Frankfurt/M. +49 (0) 69-695-999-891

Glenfarclas	HWG Hanseatische Weinhandelsgesellschaft Am Neustadtsbahnhof 3 28199 Bremen 0421/549493, Fax 5494949
Glenfiddich	Diversa Spezialitäten GmbH Hubert-Underberg-Allee 1 47493 Rheinberg 02843/920-0, Fax 920 313
Glenloughy	Horst J. Bewarder An der Schwentine 17 24336 Dörnick 04522/7051, Fax 2887
Glenkinchie	Diageo Deutschland GmbH Europastrasse 10 65385 Rüdesheim / Rhein 06722/12-0; Fax 12-442
Glenlivet	Pernod Ricard Deutschland Universitätsstrasse 91 50931 Köln 0221/430909-0, Fax 430909-43
Glenmorangie	BACARDI GmbH Hindenburgstrasse 49 22297 Hamburg Tel.: 040 – 3 39 50-0 Fax: 040 – 3 39 50-214
Glenrothes	Eggers & Franke Töferbohmstr. 8 28195 Bremen 0421/30 53-0, Fax 30 53-1 10
Highland Park	Maxxium Deutschland GmbH Söhnleinstrasse 8 65201 Wiesbaden 0611/250-01, Fax 250-340
Isle of Arran	HWG Hanseatische Weinhandelsgesellschaft Am Neustadtsbahnhof 3 28199 Bremen 0421/549493, Fax 5494949
Isle of Jura	Kammer-Kirsch GmbH Hardtstrasse 35-37 76185 Karlsruhe 0721/955510, Fax 550688
Knockando	Diageo Deutschland GmbH Europastrasse 10 65385 Rüdesheim / Rhein 06722/12-0; Fax 12-442
Lagavulin	Diageo Deutschland GmbH Europastrasse 10 65385 Rüdesheim / Rhein 06722/12-0; Fax 12-442
Laphroaig	Allied Domecq GmbH & Co. KG Lyonerstr. 9

	60528 Frankfurt/M. +49 (0) 69-695-999-891
Ledaig	J.J. Jacobs Import Husumer Str. 200 24941 Flensburg 0461/93001, Fax 92794
Macallan	Maxxium Deutschland GmbH Söhnleinstrasse 8 65201 Wiesbaden 0611/250-01, Fax 250-340
Oban	Diageo Deutschland GmbH Europastrasse 10 65385 Rüdesheim / Rhein 06722/12-0; Fax 12-442
Old Pulteney	HWG Hanseatische Weinhandelsgesellschaft Am Neustadtsbahnhof 3 28199 Bremen 0421/549493, Fax 5494949
Rare Malts Series	Diageo Deutschland GmbH Europastrasse 10 65385 Rüdesheim / Rhein 06722/12-0; Fax 12-442
Royal Lochnagar	Diageo Deutschland GmbH Europastrasse 10 65385 Rüdesheim / Rhein 06722/12-0; Fax 12-442
Scapa	Allied Domecq GmbH & Co. KG Lyonerstr. 9 60528 Frankfurt/M. +49 (0) 69-695-999-891
Speyburn	HWG Hanseatische Weinhandelsgesellschaft Am Neustadtsbahnhof 3 28199 Bremen 0421/549493, Fax 5494949
Springbank, Longrow	HWG Hanseatische Weinhandelsgesellschaft Am Neustadtsbahnhof 3 28199 Bremen 0421/549493, Fax 5494949
Talisker	Diageo Deutschland GmbH Europastrasse 10 65385 Rüdesheim / Rhein 06722/12-0; Fax 12-442
Tamnavulin	Kammer-Kirsch GmbH Hardtstrasse 35-37 76185 Karlsruhe 0721/955510, Fax 550688
Tobermory	J.J. Jacobs Import Husumer Str. 200 24941 Flensburg 0461/93001, Fax 92794

Tomintoul

Kammer-Kirsch GmbH
Hardtstrasse 35-37
76185 Karlsruhe
0721/955510, Fax 550688

Tormore

Allied Domecq GmbH & Co. KG
Lyonerstr. 9
60528 Frankfurt/M.
+49 (0) 69-695-999-891

Tullibardin

Kammer-Kirsch GmbH
Hardtstrasse 35-37
76185 Karlsruhe
0721/955510, Fax 550688

Wer ist wer im Whisky-Business

Borre, Michael



DER Whisky-Mann der Irish Distillers (Bushmills, Jameson, Paddy u.a.), hat bei THE 99 in Hannover die Ausstellung „Caw the waves – islands & whiskies“ eröffnet. In Dänemark geboren, in Irland lebend spricht Michael auf fast fließend Deutsch mit einem tollen irisch-dänischen Akzent. Eine Whiskymarke, die ihn als Fürsprecher hat, mit seiner Originalität, seinem Engagement und seinem Witz kann sich glücklich schätzen.

Calder, Murray



Highland Distillers, Global Brand Manager. Neue Konzepte und Marketingaktivitäten sollen der Marke zu weiterem Erfolg verhelfen.
Gast auf der COOL CELTIC Whiskymesse 2001 in Bonn

Campbell-Shaw, Deidre



Sie gab eine sichere Karriere als Marketing Managerin in der Industrie auf um sich ganz einer Herzenssache zu widmen: der Musik. Ihre Stimme ist klassisch ausgebildet und auch für ihr Harfenspiel hat sie das Glück bekannter und kompetenter Lehrer gehabt. Mehrfach bereits ist sie bei Veranstaltungen von WHISKY.DE aufgetreten und hat die Gäste aufs Tiefste beeindruckt.

Deibel, Jürgen



Whiskykenner, der redaktionell Michael Jackson u.a. zuarbeitet und sein eigenes Glas kreiert hat (siehe auch „Wie heißt das beste Whiskyglas“). Sein Schwerpunkt als gelernter Chemiker ist die Whiskyherstellung, in deren Details er sich auskennt wie kaum ein Zweiter in Deutschland.

Hardy, David



Distillery Manager innerhalb der Diageo Gruppe. Er ist sicher einer der profiliertesten Männer im Hintergrund und führt seit mehreren Jahren u.a. bei Dalwhinnie die Destillerie mit sicherer Hand.
Gast auf der COOL CELTIC Whiskymesse 2001 in Bonn

Harvie, Prof.
Dr. Christopher



Lehrt in Tübingen seit vielen, vielen Jahren, ist aber gleichzeitig schwer politisch engagiert in seiner Heimat, Schottland. War u.a. Lehrer des britischen Außenministers Robin Cook. Gehörte früher den Sozialdemokraten an, wechselte dann zur Scottish National Party und ist dort bis heute glücklich. Ein kompetenteres und engagierteres Urteil zur Politik in und um Schottland ist schwerlich zu finden. Hat die Eröffnungsrede zur Whiskymesse COOL CELTIC, 2001 in Bonn gehalten.

Jackson,
Michael



Sein Malt Whisky Guide ist DER Klassiker unter den Whisky-Büchern dieser Welt. Eigentlich ist Michael ja Bier-Experte, doch nach und nach ist zu einer der bekanntesten Figuren der Szene geworden, auf dem Photo ist er gerade bei der Veranstaltung „Best of the Best“ des Whisky Magazines zu sehen, bei der er natürlich nicht fehlen durfte.

Jacobs,
Andreas



Sein Metier sind die Raritäten. Unter www.whisky.de/jacobs gibt es Flaschen, die teilweise älter als einhundert Jahre sind.

MacDougall,
John



John war 30 Jahre lang selbst in Whiskyunternehmen und Destillieren tätig. Wichtige Stationen dieser Karriere waren: Distillery Manager Laphroaig und Distillery Manager Balvenie. Inzwischen ist er als unabhängiger Whisky Consultant unterwegs und wer könnte besser von intimen Details des Business berichten als John. Bei Whiskymania veröffentlichen wir regelmäßig seinen „Newsletter from Scotland“ innerhalb des wöchentlichen Newsletters WHISKY-FLASH.

MacEwan,
James



Der vielleicht bekannteste Mensch dieses Planeten, wenn es um Whisky geht. Fast 40 Jahre war er der Frontman der Bowmore Distillery bevor er die Chance kam seinen Lebenstraum zu verwirklichen, als Mitbesitzer einer eigenen Destillerie, Bruichladdich, seine eigene Whisky-Philosophie vollständig umzusetzen

MacLean,
Charles



Wer Charles MacLean auf der Whiskymesse COOL CELTIC live erlebt hat, weiß, dass einem hier Whisky(wissen) pur entgegenkommt. Er ist mit Herz und Hirn bei der Sache und seine Tastings sind berühmt wegen des Fachverständes und der tollen Atmosphäre. Unvergessen seine Beschreibung eine bestimmten Geschmacksnote mit dem Ausdruck „Wie ein Golfhandschuh nach dem 9. Loch“.

Postma, Heiko



Seine Darbietungen der Gedichte von Robert Burns ziehen alle Zuhörer in seinen Bann, schon deshalb weil er es versteht Englisch, Scots und Deutsch so zu verbinden, dass alle alles verstehen aber auch gleichzeitig soviel vom originalen Klang mitbekommen, dass sie die Stimmung des Ursprungs erahnen können.

Prenzlow,
Alfred



Wer seine Grafiken und Zeichnungen nicht kennt, hat etwas Wesentliches in der Kultur um Whisk(e)y, Schottland und Irland verpasst. Nationale und internationale Ausstellungen sowie sein einzigartiges Talent Ort, Zeit und Raum in die Arbeiten einfließen zu lassen begründen seinen Erfolg.

Schobert,
Walter



Verfasser zahlreicher Bücher, siehe auch „Wie heißt das beste Whiskybuch“. Ist in Deutschland beinahe überall zu finden wenn es um Whisky geht und wohnt, wenn er in Schottland ist, in seinem Haus auf Islay.

Setter, Dr.
Jürge



In Jever liegt Deutschlands Whiskyversand mit der längsten Tradition: 1975 wurde SCOMA ins Leben gerufen und ist heute einer der führenden Händler. Dr. Setter kann dabei den Kunden mit seinem großen Fachwissen zur Seite stehen, die auch in seinen Publikationen und dem Scoma-Newsletter zum Tragen kommen. Online ist sein Geschäft unter: www.whisky.de/scoma

Steudel, Otto



Urgestein des Whiskyhandels in Deutschland. Wer in sein Geschäft in Nürnberg kommt, der sieht das Tageslicht nicht so schnell wieder. Otto Steudel weiß über jede Flasche eine Geschichte zu erzählen und davon gibt es viele in seinem Geschäft. Online ist er hier: www.whisky.de/celtic

Tholstrup, Jens



Warum Dänen so oft im Whiskybusiness auftauchen? Jens verkörpert das in Vollendung, seine Kompetenz als Global Brand Manager von Glenfiddich und Balvenie ist ebenso hervorragend wie sein Unterhaltungswert bei Präsentationen. Beides konnte er zeigen als er auf der Whiskymesse COOL CELTIC für Balvenie den Messe Award entgegengenommen hat.

Wisniewski, Ian



Ein neuer Name unter den „etablierten“ Schreibern der Whiskyzunft. Lange Jahre schon als Autor im Bereich Nahrung und Getränke bekannt, veröffentlichte er jetzt sein viertes Buch in der Prion Reihe, diesmal zum Thema „Malt Whisky“. Er beschäftigt sich sehr stark mit der Herstellung und den damit verbundenen Besonderheiten der Malt Whiskys. Als Juror bei den International Spirits Challenge ist er aber auch ein kompetenter Fachmann für Geschmack und Genuss.

Wann...

Die Frage „Wann...“ ist entscheidend bei der Whiskyherstellung. Der vielleicht bekannteste Mann im Whisky-Business, Jim MacEwan verließ zu Beginn des neuen Jahrtausends seinen Job in der Destillerie Bowmore. Seit Jahrzehnten hatte er sich dort vom Küferlehrling emporgearbeitet bis zum Distillery Manager. Er hatte viel Freude und Leid dort erlebt, hatte eine Menge Freunde und seine Arbeit machte ihm Spaß.

Dennoch ließ er alles stehen und liegen, als er die Chance bekam auf der anderen Seite des Loch Indaal die Neu-Eröffnung der Destillerie Bruichladdich mitzugestalten und dort seine Vorstellungen eines Malt Whisky zu verwirklichen. Und das „wann“ spielt dabei eine entscheidende Rolle. Nachdem die alten Anlagen bei Bruichladdich wieder so in Stand gesetzt waren, dass es möglich war zu destillieren, saß James nächtelang vor dem Spiritsafe und probierte. Er war auf der Suche nach dem „Wann“. Denn der Moment, wenn der „fore shot“ vorbei ist und der „middle cut“ beginnt und dann wieder wenn der „middle cut“ zu Ende ist und die „feints“ kommen, muss sorgfältig getroffen werden. Darin besteht ein großer Teil der Kunst des Destillierens.

Wir behandeln hier vor allem die Frage, wann das erste Mal Whisky destilliert wurde oder wann es dafür den ersten Nachweis gibt und wie sich die Geschichte danach entwickelte.

Wann wurde das erste Mal Whisky gebrannt

Die Herstellung alkoholischer Getränke ist schon seit dem Altertum bekannt. Bierbrauen war vermutlich schon 5000 v.Chr. bekannt, doch erst ca. 800 v.Chr. wird erstmals die Destillation zur Herstellung von Arrak (Palmweindestillat) erwähnt. Es dauerte mehrere hundert Jahre bis wiederum von Destillation die Rede ist, ca. 432 n.Chr. St. Patrick, der Schutzpatron Irlands wird mit der Destillation in Verbindung gebracht. Als Mönch hatte er wahrscheinlich auf seinen Reisen Kontakt zur Kunst der Destillation erhalten und diese dann nach Europa mitgebracht. Wie der Weg genau war, ob über Frankreich nach Schottland und dann nach Irland oder über Irland nach Schottland lässt sich heute nicht mehr nachweisen.



Abbildung 41: Aus "Das Buch der waren Kunst zu destillieren" 1512

Es dauerte wiederum fast 1000 Jahre bis zur ersten Erwähnung vom Wasser des Lebens: 1494 wird in der Exchequer Roll (Steuertabelle) ein Eintrag vermerkt, der einem Mönchsbruder John Cor erlaubt, 8 bushel Gerste zur Herstellung von aqua vitae, dem Wasser des Lebens, für den König herzustellen. Dies ist der Anfang der beispiellosen Geschichte des Whisk(e)ys, die ihren Siegeszug um die Welt unternahm.

ca. 800 v.Chr. Arrak Destillation im vorderen Orient

1494 Erste schriftliche Erwähnung von Whisky

Wann wurde Whisky das erste Mal besteuert?

- 1644** Steuern auf „uisge beatha“
- 1776** Glenturret Distillery, Schottland (bezeichnet sich selbst als älteste noch aktive Destillerie Schottlands)
- 1823** Erstes wirksames Gesetz zur Besteuerung (Folge: größere und professionellere Destillieren, weniger Schwarzbrennerei)

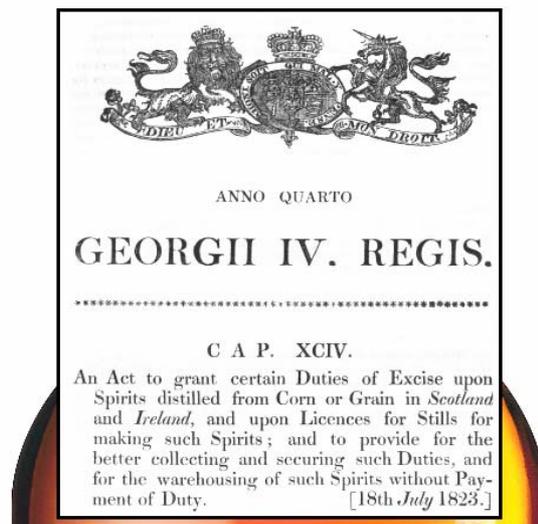


Abbildung 42: Steuergesetz

1823 setzte Georg IV zum ersten Mal erfolgreich ein Gesetz zur Besteuerung von Whisky durch (siehe Abbildung) und anschließend wurden die ersten dauerhaften Lizenzen für Destillieren vergeben. Der legale Betrieb war die grundlegende Voraussetzung für den kommenden Erfolg von Scotch Whisky. Dieses Gesetz ist verantwortlich für den Übergang vom Schwarzbrennen zum legalen Betrieb größerer Destillieren, auch wenn ersteres damit noch lange nicht aus der Welt geschafft war.

Auch wenn oft 1494 als wichtiges Datum in der Geschichte des schottischen Whiskies genannt wird (erste schriftliche Erwähnung), so ist 1823 für die neuere Geschichte doch ungleich wichtiger.

Wann entstand Blended Whisky

1830 – Erfindung Patent Still

(Folge: höhere Produktivität, größere Mengen, Blended Whisky wird anschließend möglich)

Das nächste wichtige Datum ist die Erfindung der „continuous still“ durch Robert Stein, auch „patent still“ genannt. Seit Urzeiten war im so genannten Batch-Betrieb mit der Pot-Still gearbeitet worden, es wurde immer ein Ladung Getreide nach der anderen gebrannt.

Jetzt war ein kontinuierlicher Betrieb möglich, das bedeutete eine beträchtliche Produktionsausweitung. Dieser Whisky hieß Grain Whisky und durch die Kombination von Malt und Grain Whisky entstand in den darauf folgenden Jahren Blended Whisky.

Malt Whisky + Grain Whisky = Blended Whisky

(siehe auch "Was ist Scotch Whisky)

Um ihre Weine mit „frischem Blut“ zu versorgen importierten europäische Winzer Reben aus Amerika. Dabei kam allerdings auch die Weinlaus Phylloxera Vastatrix mit.

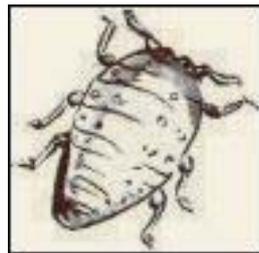


Abbildung 43: Schädling in den Weinstöcken

Während die amerikanischen Gewächse eine hohe Widerstandskraft aufwiesen, erlagen die europäischen bald diesem Schädling. Er wurde das erste Mal 1863 im Rhonetal entdeckt und hatte sich bis 1875 über alle Weinanbauggebiete Europas verbreitet. Auch wenn es vielleicht nicht heldenhaft klingt, aber der Blended Whisky verdankt seinen Durchbruch nicht zuletzt dieser Weinlaus, die auf Jahre die Weinlese und damit auch die Cognac- und Brandy-Produktion behinderte und zeitweise vollständig unterbrach. Auf der Suche nach einem „Ersatz“ kamen die Konsumenten weltweit schnell zum Blended Whisky.

1870/80er Phylloxera Vastatrix – Wein-/Cognac Produktion liegt danieder (Folge: Durchbruch von Blended Whisky auf dem Weltmarkt)

Wann war Whisky verboten (Amerikanische Prohibition)

Es war eigentlich eine rein amerikanische Angelegenheit, aber die Auswirkungen machten sich auch in Schottland extrem bemerkbar. Die Rede ist von der Prohibition, der Zeit, in der offiziell in den USA kein Alkohol verkauft wurde, aber inoffiziell dafür umso mehr. Auch die historischen Wurzeln lagen in Schottland und Irland, denn die Anti-Alkoholbewegungen waren hier schon immer stark und sie waren zu ihrer Zeit auch nicht unberechtigt. In den Arbeiterslums war die Not oft unbeschreiblich und der einzige Ausweg wenigstens für ein paar Stunden war ein Vollrausch. Gleichzeitig aber vertranken die Familienväter oft genug das ganze Wocheneinkommen am Zahntag, so dass Frau und Kinder den Rest der Woche hungern mussten.

In den USA war die Lage ein wenig anders gelagert, aber die Lobby der so genannten Teetotaler umso stärker und 1919 schließlich gelang es ihr landesweit das Alkoholverbot durchzusetzen.

1919 - Prohibition in den USA (Folge: Auswirkungen auf die Produktion in Schottland)

Die Auswirkungen auf die Produktion in Schottland waren weniger negativ als erwartet. Es gelang das Importverbot zum einen über Kanada und Westindien weiträumig zu umgehen und zum anderen Scotch Whisky, der als Medizin deklariert wurde direkt in die USA zu importieren. Trotzdem bedeutete die Prohibition natürlich eine Erschwernis und die schlechte Wirtschaftslage weltweit tat das übrige. Trotzdem gab es in den 20er Jahren neue Produktionsrekorde

1933 – Ende der Prohibition (Folge: Kurzzeitige Erholung)

Das Jahr 1933 selbst war trotz des Endes der Prohibition nicht gerade ein Jubeljahr, denn in diesem Jahr hatten bis auf Glen Grant und Glenlivet alle Malt Destillieren ihre Produktion niedergelegt, weil die Bestände zu groß waren. Bis zum Zweiten Weltkrieg verbesserte sich die Lage zeitweise wieder.



Abbildung 44: Harte Zeiten :-)

Wann wurde Whisky zur Nr. 1 unter den Spirituosen

1945 und danach: Jahre des Wiederaufbaus

Während zweier Kriegsjahre war die Whiskyproduktion in Schottland komplett verboten (Getreide sollte für Nahrungsmittel verwendet werden und teilweise wurden die Destillieren zur Erzeugung kriegswichtiger Waren benötigt). Auch nach dem Ende des Krieges dauerte es lange bevor eine nennenswerte Anzahl von Destillieren wieder normal produzierte.

60er Jahre: der Siegeszug des Malt Whisky beginnt und Scotch Whisky wird zur Spirituose Nr. 1

In den sechziger Jahren wurde zum ersten Mal im großen Stil Malt Whisky weltweit vermarktet und seitdem ist er aus der Spirituosenszene nicht mehr wegzudenken. Auch Blended Whisky nimmt an Beliebtheit zu und so wird Scotch Whisky insgesamt weltweit zur Spirituosen Nr. 1 – in Griechenland wird mehr Whisky als Ouzo getrunken und in Frankreich mehr Whisky als Cognac.



Abbildung 45: Whisky wird "hoffähig" (aus Daiches Scotch Whisky)

Liste der Abbildungen

Abbildung 1: Highland Park Atmosphäre.....	4
Abbildung 2: Das Moorhuhn von Famous Grouse	6
Abbildung 3: Highland Park Single Orkney Malt	7
Abbildung 4: Famous Grouse Finest Scotch Whisky (Blended Whisky).....	9
Abbildung 5: Gerste	10
Abbildung 6: Wasser	10
Abbildung 7: Torf.....	11
Abbildung 8: Hefe	11
Abbildung 9: Whiskyfass in der Verarbeitung	12
Abbildung 10: Small Batch Bourbon.....	13
Abbildung 11: Jim Beam Kentucky Straight Bourbon Whiskey	14
Abbildung 12: Bushmills Irish Whiskey	15
Abbildung 13: Farbe - Welche Flasche würden Sie spontan nehmen? (Macallan färbt nicht).....	16
Abbildung 14: Whiskypreise von 1979 (Adresse von Scoma siehe S. 84).....	19
Abbildung 15: Highland Park Distillery.....	21
Abbildung 16: Highland Park Fässer	22
Abbildung 17: Mälzen (aus Daiches - Scotch Whisky)	23
Abbildung 18: Maischen (aus Daiches - Scotch Whisky).....	23
Abbildung 19: Fermentation (aus Daiches - Scotch Whisky)	24
Abbildung 20: Destillation (aus Daiches - Scotch Whisky).....	24
Abbildung 21: Brennblase bei Macallan	25
Abbildung 22: Patent Still (The North British Distillery Company Ltd).....	26
Abbildung 23: Fässer in der Highland Park Distillery.....	27
Abbildung 24: Abfüllanlage (Drambuie).....	28
Abbildung 25: So schmeckt Whisky (David Robertson).....	29
Abbildung 26: Highland Park Single Orkney Malt.....	31
Abbildung 27: Laphroaig Single Malt Whisky.....	32
Abbildung 28: Wie wird Whisky richtig getrunken?.....	33
Abbildung 29: Lochindaal 1892 (Aufnahme Andreas Jacobs).....	35
Abbildung 30: Highland Park 1958.....	38
Abbildung 31: Literatur: Visiting Distilleries	45
Abbildung 32: Glenkinchie Distillery	46
Abbildung 33: Macallan Distillery	46
Abbildung 34: Ardbeg Distillery	47
Abbildung 35: Standard Nosing-Glas, Eisch Whisky Glas, Bruichladdich Glas und Glenfiddich Tumbler.....	48
Abbildung 36: Lebt hier der Whiskygott? (Eingang Warehouse)	50
Abbildung 37: Highland Park Atmosphäre.....	51
Abbildung 38: Karte Whiskyregionen Schottland	53
Abbildung 39: Weiblicher Piper (Photo: B. Zschintzsch).....	61
Abbildung 40: Konzernübersicht	64
Abbildung 41: Aus "Das Buch der waren Kunst zu destillieren" 1512.....	75
Abbildung 42: Steuergesetz.....	76
Abbildung 43: Schädling in den Weinstöcken	77
Abbildung 44: Harte Zeiten :-)	78
Abbildung 45: Whisky wird "hoffähig" (aus Daiches Scotch Whisky).....	79

Werbung

Werbung ist wichtig!

Das gilt auch für das Entstehen dieses Werkes.

Highland Park hat die Veröffentlichung unterstützt und erhielt somit einen entsprechenden Platz z.B. bei der Auswahl des Bildmaterials.

Alle Tipps und Empfehlungen sind jedoch unabhängig davon entstanden. So ist ein Besuch in der Highland Park Destillerie in jedem Fall eine Empfehlung wert und so gehörten die Produkte der Destillerie auch bereits vor der Entscheidung des Unternehmens dieses Werk zu unterstützen zu seinen erklärten Lieblingswhiskys – von denen es zugegebenermaßen eine ganze Reihe gibt :-)

Die Hinweise auf die folgenden drei Händler, die auch im Werk selbst mehrfach erwähnt sind, kommen schon allein deshalb zustande, weil sie seit vielen Jahren bei WHISKY.DE vertreten sind und der Autor sie deshalb uneingeschränkt empfehlen kann.

**Wir danken an dieser Stelle der Maxxium Deutschland GmbH
für ihre freundliche Unterstützung.**

**Maxxium Deutschland GmbH
Söhnleinstrasse 8
65201 Wiesbaden**

Werbung Andreas Jacobs

www.whisky.de/jacobs



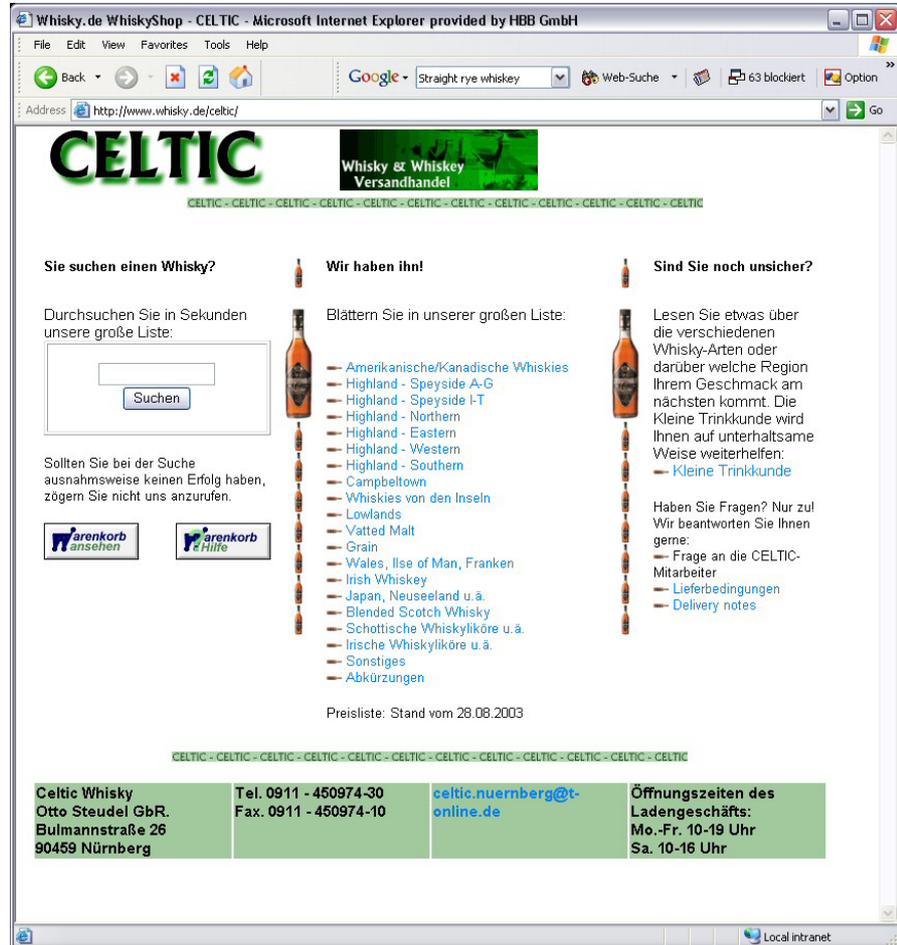
ANDREAS JACOBS WHISKY RARITÄTEN

-  ONLINE SHOP
-  SONDERANGEBOTE
-  TIPPS
-  AGBS
-  ÜBER A. JACOBS
-  SONDERRUBRIK



Werbung CELTIC

www.whisky.de/celtic



The screenshot shows a web browser window with the address bar displaying "http://www.whisky.de/celtic/". The website header features the "CELTIC" logo in green and the text "Whisky & Whiskey Versandhandel". Below the header, there are three columns of content:

- Sie suchen einen Whisky?**: A search box with a "Suchen" button and a note: "Sollten Sie bei der Suche ausnahmsweise keinen Erfolg haben, zögern Sie nicht uns anzurufen." Below this are two buttons: "Warenkorb ansehen" and "Warenkorb Hilfe".
- Wir haben ihn!**: A vertical image of a whisky bottle. To its right is a list of whisky categories: Amerikanische/Kanadische Whiskies, Highland - Speyside A-G, Highland - Speyside I-T, Highland - Northern, Highland - Eastern, Highland - Western, Highland - Southern, Campbeltown, Whiskies von den Inseln, Lowlands, Vatted Malt, Grain, Wales, Isle of Man, Franken, Irish Whiskey, Japan, Neuseeland u.ä., Blended Scotch Whisky, Schottische Whiskyliköre u.ä., Inische Whiskyliköre u.ä., Sonstiges, and Abkürzungen.
- Sind Sie noch unsicher?**: Text encouraging users to read about different whisky types and regions. It includes a link for "Kleine Trinkkunde" and a section for "Haben Sie Fragen?" with links for "Frage an die CELTIC-Mitarbeiter", "Lieferbedingungen", and "Delivery notes".

At the bottom of the page, there is a footer with contact information:

Celtic Whisky Otto Steudel GbR. Bulmannstraße 26 90459 Nürnberg	Tel. 0911 - 450974-30 Fax. 0911 - 450974-10	celtic.nuernberg@t-online.de	Öffnungszeiten des Ladengeschäfts: Mo.-Fr. 10-19 Uhr Sa. 10-16 Uhr
--	--	------------------------------	--

Celtic Whisky - Otto Steudel GbR
Bulmannstraße 26, 90459 Nürnberg

Tel. 0911 - 450974-30
Fax. 0911 - 450974-10

Öffnungszeiten des Ladengeschäfts:
Mo.-Fr. 10-19 Uhr
Sa. 10-16 Uhr

celtic.nuernberg@t-online.de

Werbung SCOMA

www.whisky.de/scoma



SEIT 1977
PREISLISTE 2004

GEORGE & J.G. SMITH
DISTILLED 1946
GLENLIVET WHISKY
SCOTCH MALT WHISKY

SCOMA
Scotch Malt Whisky GmbH

The advertisement features a central image of a bottle of Glenlivet Whisky by George & J.G. Smith, set against a background of pink flowers. The bottle label includes the text 'GEORGE & J.G. SMITH', 'DISTILLED 1946', 'GLENLIVET WHISKY', and 'SCOTCH MALT WHISKY'. Below the bottle is the SCOMA logo, which consists of a stylized black and white graphic of a building or structure. The background of the advertisement is a warm yellow-orange color, with a dark blue landscape featuring a castle on a cliff overlooking the sea at the bottom.

SCOMA Scotch Malt Whisky GmbH, Am Bullhamm 17, 26441 Jever,
Tel. 0 44 61/91 22 37, Fax 0 44 61/91 22 39
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10.30-12.30 Uhr und Fr. 16-19 Uhr,
E-Mail : scoma@t-online.de

Der Autor

Der Autor ist seit 1994 für die redaktionellen Inhalte von WHISKY.DE verantwortlich und gibt seit 1998 die Email-Newsletter WHISKY FLASH und WHISKYMANIA NEWS heraus.

Die Grundlage dafür ist sein erlernter Beruf: er ist promovierter Historiker. Der ausgeübte Beruf ist der eines Geschäftsführers der HBB Datenkommunikation und Abrechnungssysteme GmbH, einem IT-Unternehmen – beides zusammen hat viel dazu beigetragen, dass WHISKY.DE zum erfolgreichsten unabhängigen Whisky – Internetauftritt wurde und seit Jahren geblieben ist.



Impressum

Dr. Clemens Dillmann
Geschäftsführer HBB Datenkommunikation und Abrechnungssysteme GmbH
Chefredakteur von WHISKY.DE und dem Newsletter WHISKY FLASH
clemens.dillmann@hbb-gmbh.de

Copyright 2003 by HBB GmbH
Alle Text und Bilder unterliegen dem Urheberrecht.
Weiterverwendung nur mit schriftlicher Genehmigung des Autoren oder der jeweils
angegebenen Quelle.

HBB GmbH
Whisky Villa
Walderseestraße 23
30177 Hannover

Tel. 0511 270 91 90
Fax 0511 270 91 999
www.hbb-gmbh.de

www.whisky.de
www.whiskey.de

Wenn Ihnen das Buch gefallen hat oder Sie Kritik anbringen möchten, so können Sie entweder direkt an die Redaktion schreiben: redaktion@whisky.de oder bei w.wie.whisky.de nachschauen, was es dort Neues gibt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! Und vergessen Sie nicht dieses Buch weiter zu geben...